Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg: Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 166. **Magdeburg, Dienstag den 20. Juli 1909.** **20. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Das Urteil gegen die Polizei.

„Urkundlich unter dem Siegel des Königlichen Oberverwaltungsgerichts und der verordneten Unterschrift" ist jetzt dem Magdeburger Polizeipräsidenten schriftlich bestätigt worden, daß er mit der Entsendung von „Beauftragten" in die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins eine ungesetzliche Handlung beging und daß die Auflösung jener Versammlung dem Gesetz widersprach.

Bei der grundsätzlichen Bedeutung, die diesem Urteil gegen die Polizei innewohnt, geben wir aus der 22 Folioseiten umfassenden Begründung die entscheidenden Stellen wieder. Das Urteil gibt zunächst eine längere Darstellung der Entstehungsgeschichte der Bestimmung über „öffentliche politische Versammlungen" und die bisherigen Entscheidungen über den Begriff der Oeffentlichkeit. Dann fährt es fort:

Aber alle diese Entscheidungen enthalten keine erschöpfende Bestimmung des Begriffs der Oeffentlichkeit für das Gebiet des Vereinsrechts. Eine solche läßt sich auch mit Anspruch auf Anwendung für alle Tatbestände nicht voll aufstellen. Für die Beurteilung der Frage, ob eine Versammlung als eine öffentliche anzusehen ist, können vielmehr allein die Tatumstände des einzelnen Falles und die gesamte mit demselben zusammenhängende Sachlage maßgebend sein.

Wird hiervon ausgegangen, so ist zunächst festzustellen, daß die auf den 20. August 1908 einberufene Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins ausschließlich für dessen Mitglieder zugänglich sein sollte. Es geht dies mit

[illegible] nicht einmal behauptet worden. Dagegen hat der beklagte Königliche Oberpräsident den Beweis, daß es sich um eine öffentliche Versammlung gehandelt habe, durch folgende Ausführungen zu führen gesucht: Der Sozialdemokratische Verein in Magdeburg entbehre schon im Hinblick auf die große Zahl und den ständigen Wechsel der Mitglieder einer festen Organisation und eines individuellen Personenkreises. Die Versammlungen eines solchen Vereins seien daher schon im Hinblick auf die Mitgliedschaft von mehreren tausend, vermutlich in sehr kurzen Zwischenräumen ihrer Zusammensetzung nach wechselnden Personen mit dem Begriff der Oeffentlichkeit im Sinne des Reichsvereinsgesetzes auf das engste verbunden.

Diese Ausführungen gehen indessen fehl. Die Organisation des Vereins ist nach dem vorgelegten Statut eine verhältnismäßig straffe und entspricht derjenigen, welche ähnliche Vereine in der Regel besitzen. Die Aufnahme ist keine jedermann zustehende; sie wird von der Entschließung des Vorstandes abhängig gemacht und kann von der Bezirksversammlung beanstandet werden. Der Vereinsbeitrag ist an sich nicht hoch, immerhin aber auch nicht niedriger, als bei andern großen politischen Vereinen; zudem können außerordentliche Beiträge erhoben werden. Nichtzahlung des Beitrags während einer bestimmten Zeit hat die Streichung des betreffenden Mitglieds aus der Mitgliederliste zur Folge. Der Austritt aus dem Verein ist allerdings zu jeder Zeit gestattet; auch hierin ist indessen keine Bestimmung zu erblicken, welche dafür geltend gemacht werden könnte, daß es sich nur um eine lose oder gar etwa um eine Scheinorganisation handle. Abgesehen davon, daß in diesem Punkte sich das Statut ebenfalls den Statuten andrer gleichartiger Vereine anlehnt, legen die dort vorgesehenen Kommissionen, das Vorhandensein eines eignen Vereinsorgans und ähnliches Zeugnis für das Bestehen eines festen Zusammenhangs unter den Vereinsmitgliedern ab. Auch die räumliche Ausdehnung des Gebiets, in welchem der Verein wirken will, ist keine solche, daß ein innerer Zusammenhang unter den Mitgliedern als ausgeschlossen erachtet werden müßte; der Verein erstreckt sich ausschließlich auf die Stadt Magdeburg in ihrer gegenwärtigen Begrenzung, umfaßt also lediglich den Bezirk einer Gemeinde.

Der einzige Punkt, welcher Bedenken hervorzurufen geeignet ist, und der auch, soweit ersichtlich, die Polizeibehörde zu ihrem Vorgehen veranlaßt hat, beruht in der Zahl der Mitglieder. Eine Mitgliederzahl von 4300 ist sicherlich eine hohe, und es ist daher die Erwägung wohl am Platz, ob bei dieser großen Zahl der Verein noch als eine von der übrigen Bevölkerung abgesonderte Gemeinschaft betrachtet werden kann. Bei der Erörterung dieser Frage müssen indessen die Verhältnisse der Großstadt in Betracht gezogen werden.

Bei allen in großen Städten bestehenden Vereinen, soweit sie nicht Ziele beschränkter Art verfolgen, insbesondere bei solchen, welche eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezwecken, **wird die Zahl der Vereinsmitglieder eine verhältnismäßig große und der Wechsel im Mitgliederbestand ein häufiger sein.**

Im Hinblick hierauf würde es nicht gerechtfertigt sein, für die Frage, ob die Versammlungen eines Vereins öffentliche sind oder nicht, die mehr oder minder hohe Zahl der Vereinsmitglieder für sich allein als ausschlaggebend anzusehen.

Eine Unterscheidung zwischen großen und kleinen Vereinen würde überdies, vom Standpunkt der Bestimmungen des Vereinsgesetzes aus betrachtet, **in der Praxis unlösbare Widersprüche ergeben und schließlich zur Willkür führen.**

In Frage könnte hiernach noch kommen, ob etwa die Zahl der Vereinsmitglieder im Verhältnis zu der Bevölkerung des räumlichen Wirkungskreises des Vereins so erheblich ist, daß der letztern gegenüber das Moment einer Sonderexistenz ausscheidet und für eine eigentliche Vereinstätigkeit kein Raum gegeben ist. Auch dies ist indessen zu verneinen. Bei einer Bevölkerung von insgesamt nahezu 250 000 Köpfen, wie sie die Stadt Magdeburg zählt, bildet der Sozialdemokratische Verein trotz seiner 4300 Mitglieder nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil. Es kann daher in keinem Falle behauptet werden, daß der Verein gewissermaßen die Gesamtheit in sich schließt und eine von dieser gesonderte Existenz nicht in Anspruch zu nehmen vermag. Auch von diesem Gesichtspunkt aus wird daher den Versammlungen seiner Mitglieder, soweit sie auf diese beschränkt bleiben, der Charakter öffentlicher Versammlungen nicht beigelegt werden können. **Handelte es sich aber am 20. August 1908 um eine Mitgliederversammlung,** und war dieselbe nach dem Gesagten **als eine öffentliche nicht zu betrachten, so war die Polizeibehörde auch nicht berechtigt, die Versammlung überwachen zu lassen und ihre Auflösung aus dem Grunde auszusprechen, weil ihre Abgeordneten zu der Versammlung nicht zugelassen waren.**

So, das Urteil wird sich die Magdeburger Polizei kaum einrahmen lassen: die Praxis dieser Polizeibehörde, sagt das Urteil dem Sinne nach, würde in ihrer Konsequenz zur Willkür führen! Ein derberes Gutachten kann wohl ein Gerichtshof kaum abgeben. In diesem Fall aber wirkt die Abfuhr durch das Oberverwaltungsgericht um so belustigender, als der Polizeipräsident sie sich wirklich hätte ersparen können. Hatte doch schon der Minister des Innern in seiner Anweisung an die Polizeibehörden auch ihm folgende Ratschläge erteilt:

Das Reichsvereinsgesetz bezweckt neben der Schaffung einheitlicher Bestimmungen für das ganze Reichsgebiet vor allem auch die Befreiung des den Reichsangehörigen in den meisten deutschen Bundesstaaten schon bisher verfassungsmäßig zustehenden Vereins- und Versammlungsrechts von allen unnötigen Beschrän-

zum Schutze eines erheblichen staatlichen Interesses tatsächlich nötig ist und nur in dem zur Erreichung dieses Zweckes gebotenen Umfange.

Auch auf Umwegen soll das gesetzliche Vereins- und Versammlungsrecht der Reichsangehörigen **durch die Behörden nicht beeinträchtigt werden.** Gerade nach dieser Richtung sind bei den Verhandlungen über den Erlaß eines Reichsvereinsgesetzes lebhafte Klagen über mißbräuchliche Anwendung erhoben worden.

Hätte der Polizeipräsident diese Ratschläge befolgt, wäre die Abfuhr nicht nötig gewesen. Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist aber auch gleichzeitig ein Urteil gegen den Minister, der durch seinen Kommissar ausdrücklich die Abweisung der Klage und die Billigung der polizeilichen Maßnahmen beantragen ließ! Uebrigens steht bis jetzt immer noch die Antwort des Ministers aus auf die Beschwerde wegen des unberechtigten Eindringens der Polizei in die erste Versammlung vom 18. August. Bisher hat der Minister angeblich keine Gelegenheit dazu gehabt, weil die Akten beim Oberverwaltungsgericht lagen. Nun wird er sie jeden Tag mit dem Urteil bekommen können. Wie wird er nun sich entschließen? Im Sinne seines Kommissars oder im Sinne des Oberverwaltungsgerichts?

Abgesehen von dem humoristischen Einschlag der Affäre ist sie eigentlich von traurigstem Ernste: das deutsche Volk muß sich erst in sechs verschiedenen Instanzen herumplacken, bis auch ihm erst ein Teil des Rechtes gewährt wird, das die Angehörigen jedes Kulturvolkes längst genießen. Brennende Schamröte über solche Zustände müßte in die Wangen jedes Deutschen steigen, wenn der Deutsche nicht ein so unendlich geduldiges Geschöpf wäre, das sich alles bieten läßt. —

Das Opfer der Madjaren.

Die Tagung des österreichischen Parlaments hat ein jähes Ende erfahren. Am Sonnabend wurde die Session geschlossen, ohne daß die wichtigen Vorlagen, die noch auf dem Arbeitsprogramm der Sommertagung standen, erledigt worden wären. Der Handelsvertrag mit Rumänien, die Ermächtigung zur provisorischen Abschließung von Handelsverträgen mit den Balkanstaaten sind parlamentarisch nicht erledigt worden, das Handlungsgehilfengesetz und das Gesetz über die Arbeitszeit im Handelsgewerbe, ebenso das Gesetz über die Unfallversicherung der Bauarbeiter, die sämtlich vom Ausschuß fertiggestellt waren, sind nun liegengeblieben. Die Obstruktion, die die tschechischen Agrarier und die slowenischen Klerikalen gegen die Handelsverträge begonnen haben, hat dem Parlament den Lebensfaden abgeschnitten und es an der Erledigung seines Programms gehindert. Eine frivole Obstruktion, die selbst von ihren Akteuren nicht ernst genommen wurde, und dazu eine unfähige, zugleich auch heimtückische Regierung: wie hätte diesem Ueberfall das zerklüftete Parlament widerstehen können?

Gerade eine Woche ist's her, da forderten die Sozialdemokraten die andern Parteien auf, den Kampf gegen die Obstruktion aufzunehmen, und um ihnen das zu erleichtern, brachten sie selbst die dringenden Vorlagen, die noch erledigt werden sollten, in der Form von Dringlichkeitsanträgen vor das Haus. Wohl standen 63 Dringlichkeitsanträge voran, die hätten aufgearbeitet werden müssen. Der Kampf war also langwierig, aber nicht aussichtslos, wenn die nichtobstruktionellen Parteien bereit waren, einige Wochen lang täglich Dauersitzungen abzuhalten. Die Obstruktionisten waren nicht viel mehr als 50 Mann, denen leicht 200 bis 300 entschlossene Antiobstruktionisten gegenübergestellt werden konnten. In wenigen Wochen mußten die Obstruktionisten vollkommen erschöpft sein, und dann wäre man bei den sozialdemokratischen Dringlichkeitsanträgen angelangt.

Die Obstruktionisten waren übrigens auch innerlich dadurch geschwächt, daß sie gerade unter ihren Führern einige hartnäckige Ministerstreber haben, die wohl durch die Inszenierung der Obstruktion ihre Macht zeigen konnten, aber doch die Obstruktion nicht gar zu lange ausdehnen durften, wenn sie nicht „oben" ganz in Ungnade fallen wollten. Das fühlten übrigens die Obstruktionisten selbst, und so war ihr Bestreben darauf gerichtet, ihrer Obstruktion ein nationales Mäntelchen umzuhängen, um ihre Nationsgenossen zum Kampfe mitzureißen.

daß die Verhandlungen auch nur einen Schritt vorwärts gekommen wären, eine Woche Gewinn für die Obstruktionisten. Aber in dieser einen Woche hatten diese auch ihre eigne Schwäche erkannt, und sie suchten nur nach einer Möglichkeit, aus dieser Situation herauszukommen. Von Tag zu Tag änderten sie nun ihr Kampfziel, und von der Gefährdung der agrarischen Interessen, die anfangs als Grund der Obstruktion angegeben worden, war längst keine Rede mehr. Nun wurde von ihnen als Grund angeführt, daß man das Arbeitsprogramm ohne sie hatte festsetzen wollen, und sie verlangten, daß man mit ihnen über das Arbeitsprogramm verhandle. Und dann stellten sie immer neue Bedingungen für das Ablassen von der Obstruktion auf: bald verlangten sie die Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren, bald die Zusicherung, daß im Herbst eine Rekonstruktion des Ministeriums erfolgen werde, dann wieder Schutz für die bosnischen Bauern.

Es waren lauter Rückzugsgefechte, und ein halbwegs geschickter Unterhändler hätte die Obstruktion — die bei der österreichischen Geschäftsordnung nun einmal eine ernste Gefahr für das Parlament ist — beseitigt. Nun zeigte sich aber auch hier wieder, daß Baron Bienerth, dem die Geschicke Oesterreichs jetzt ausgeliefert sind, ein Schwachkopf allerersten Ranges ist. Zuerst überließ er das Unterhandeln den andern Ministern, vor allem dem christlich-sozialen Handelsminister Dr. Weiskirchner, der darauf spekuliert, im Herbste Bienerths Nachfolger im Ministerpräsidium zu werden, also wenig Lust hat, Herrn Bienerth die Schwierigkeiten wegzuräumen. Als dann aber trotzdem die Schwierigkeiten ziemlich behoben waren, und es zu den letzten Unterhandlungen kam, die bestimmt waren, die Sache zu beenden, verdarb er alles, was schon gut gemacht war. Ja als die Obstruktionisten schon bereit waren, nachzugeben, brach er plötzlich die Verhandlungen ab. Das war nun sogar seinen Regierungsparteien zu arg, und so erklärten die Christlich-Sozialen, die Verhandlungen selbst führen zu wollen. In einer Versammlung der Obmänner aller großen Parteien, die von den Christlich-Sozialen zu diesem Zweck einberufen wurde, schilderten die Obstruktionisten ihre Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Die Entrüstung über die Dummheit Bienerths war ziemlich allgemein. Nun erhob sich Dr. Adler und richtete einen Appell an die Obstruktionsparteien, dem Parlament zuliebe und dem Ministerpräsidenten zum Trotze, dessen Unfähigkeit nun offenbar geworden sei, die Obstruktion aufzugeben. Mehr könnten sie durch ihre Obstruktion ja nicht bezweckt haben, als aufzuzeigen, wie unfähig Baron Bienerth sei. Mit diesem Triumph möchten sie sich begnügen.

Die Rede machte großen Eindruck, und die Obstruktionisten erklärten sich bereit, über die Modalitäten des Friedens zu verhandeln. Es wurde ein engerer Ausschuß eingesetzt, der tatsächlich eine Formel fand, die den Frieden ermöglichte. Statt aller ihrer 63 Dringlichkeitsanträge wollten die Obstruktionisten nur einen Dringlichkeitsantrag

einbringen, der einen seinerzeitigen Beschluß des Abgeordnetenhauses gegen die Ueberlassung der bosnischen Grundentlastung an eine ungarische Wucherbank wiederholt. Alle Parteien hatten sich prinzipiell mit diesem Antrag einverstanden erklärt, und am Nachmittag sollte das Kompromiß perfekt werden. Aber während der Mittagspause ging Dr. Lueger zum Ministerpräsidenten und dieser erklärte, in der Fassung, die beschlossen wurde, sei der neue Dringlichkeitsantrag ein Mißtrauensvotum für die Regierung. Was sonst noch zwischen den beiden gesprochen wurde, weiß man nicht. Sicher ist, daß Lueger dann von den Obstruktionisten die Streichung einiger scharfer Ausdrücke verlangte, und als diese das verweigerten, die Verhandlungen abbrach.

Es ist nun ganz ausgeschlossen, daß dieser Streit um Worte — denn das war es zum Schlusse — nicht hätte beigelegt werden können, wenn der Wille dazu vorhanden gewesen wäre. Daraus geht aber hervor, daß die Regierung den Frieden nicht wollte.

In Ungarn wurde die Ministerkrise beigelegt, und es scheint, daß das wiederernannte Ministerium Wekerle gegen das Versprechen, die Rekrutenzahl zu erhöhen, in der Frage der Heeressprache Konzessionen erhielt. Da kann man aber das österreichische Parlament nicht brauchen, das sofort gegen solche Zugeständnisse Einspruch erheben würde, und deshalb dürfte Bienerth von der Krone, die ihren Frieden mit Ungarn machen will, den Auftrag erhalten haben, das österreichische Parlament heimzuschicken. Bis zum Herbst hofft man, werden sich die österreichischen Patrioten über die Zugeständnisse an Ungarn wieder beruhigen.

Damit also die Krone von den Ungarn neue Soldaten erhalte, durfte der Frieden mit der Obstruktion nicht zustande kommen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. Juli 1909.

Die weiße Salbe des neuen alten Kurses.

Die Gewerbeordnungsnovelle und das Arbeitskammergesetz sind durch die Schließung des Reichstags in den Papierkorb befördert worden. Man hatte vordem ein bißchen Sozialpolitik dringend nötig, um eine Ablenkung für die Erbitterung zu schaffen, die die Ausplünderung des Volkes durch die 500-Millionen-Vorlage hervorrufen mußte. Zu nehmen mit Scheffeln und zu geben mit Löffeln ist ja bewährter Grundsatz jeder Regierung, die im Namen des sozialen Königtums das „Suum cuique“, „Jedem das Seine“, in die preußische Praxis umsetzt. Diesmal hat die erprobte Methode eine geniale Verbesserung erfahren: denn man hat mit Scheffeln genommen, was zu [illegible]; was man aber mit Löffeln zu geben versprochen [illegible] man wieder zurückgenommen. Man zeigt seinen [illegible] [illegible] das Geld ein.

[illegible] Organ der scharfmacherischen Arbeitgeber, die freikonservative „Post“, ist natürlich von diesem vorläufigen Ausgang der Dinge aufs höchste erbaut. Was für sie und ihre Männer der Hauptgewinn an der Schließung des Reichstags ist, sagt sie ganz deutlich:

Die Schließung des Reichstags ist auch aus dem Grunde zweckmäßig, weil sie die Möglichkeit bietet, die in der letzten Session vorgelegten Gesetzentwürfe an der Hand der Verhandlungen und sonstiger inzwischen sich ergebender Materialien einer Nachprüfung zu unterziehen; sie ist insbesondere wünschenswert, da gegen das Arbeitskammergesetz und die sog. große Gewerbeordnungsnovelle, namentlich in der von der Reichstagskommission beschlossenen Fassung, die erheblichsten Einwendungen gemacht worden sind. Sofern man auf Grund dieser Einwendungen nicht zu dem Entschluß gelangt, auf die Verfolgung des einen oder des andern gesetzgeberischen Planes ganz zu verzichten, so wird jedenfalls bei der neuen Redaktion der Gesetzentwürfe auf diese Einwendungen gebührend Rücksicht zu nehmen sein.

Das also ist der Zweck der Uebung. Die dürftigen Fortschritte der Sozialpolitik, die von den absoluten Rückwärtskapitänen unsrer Industrie aus der Gewerbeordnung, namentlich dem Heimarbeiterschutz, und aus einer noch nicht einmal gleichberechtigten Arbeitervertretung in Arbeitskammern befürchtet werden, hat man verhindern wollen. Die Gesetzentwürfe dürfen entweder gar nicht mehr oder doch nur in einer Form wiederkehren, in der sie für die „Herren im Hause“ nichts Verfängliches enthalten. Es soll eben, um mit dem Generaldirektor Hilger zu sprechen, auch diesmal wieder bei „weißer Salbe“ sein Bewenden haben.

Dem neuen Staatssekretär des Innern, Herrn Delbrück, sagt das Arbeitgeberblatt nach, daß er sich zwar „durch nach seiner Auffassung unberechtigten Widerspruch seitens der Arbeitgeber von seinen Plänen nicht abbringen läßt“, daß er aber auf der andern Seite „bereit ist, berechtigte Forderungen derselben zu berücksichtigen. Delbrück ist der „Post“ lieber als Posadowsky. Sie versichert:

Von ihm ist nicht zu befürchten, daß er sich, wie das vor 1907 im Reichsamt des Innern wohl vielfach der Fall war, bei seinen sozialpolitischen Vorlagen dazu mißbrauchen lassen wird, Partei- und Wahlrücksichten einen ungebührenden Einfluß einzuräumen.

Man darf nicht vergessen, daß der Sturz Posadowskys im Jahre 1907 ein Werk der freikonservativen „Post“leute war, wie jetzt der Sturz Bülows ein Werk der agrarischen „Kreuzzeitungs“ritter ist. Wie Bülow jetzt über das „frivole Spiel“ der Konservativen, so klagte Posadowsky damals über die „giftigen Angriffe“, denen er von seiten der Reichspartei ausgesetzt sei. Aber Posadowskys Flucht in die Oeffentlichkeit blieb vergeblich, das soziale Königtum stand nun einmal im Zeichen der „vollen Rammertsüfel“. Der giftige Angreifer Gamp wurde in den Freiherrnstand erhoben. Posadowsky ging, und an seine Stelle trat Herr von Bethmann, der jetzige Reichskanzler.

Wenn jetzt im Reichsamte des Innern abermals ein Umzug stattfindet, der von der Scharfmacherpresse mit Freude begrüßt wird, so können sich die Arbeiter und mit ihnen alle, die ein Vorwärtsschreiten auf den Bahnen sozialer Reformen für notwendig halten, ein Bild davon machen, was die Sozialpolitik des Reiches vom neuen Kurse zu erwarten hat. Agrarier und Arbeitgeber sind die eigentlichen Herren in den obersten Reichsämtern. —

Der Block ist tot, es lebe der Block.

Auf ein Huldigungstelegramm, das Herr Bassermann namens der nationalliberalen Reichstagsfraktion dem Fürsten Bülow schickte, antwortete dieser u. a.:

Ohne die treue und verständnisvolle Unterstützung der Nationalliberalen wären meiner innern Politik die Erfolge nicht beschieden gewesen, deren ich mich rückblickend erfreuen darf. Dazu rechne ich vor allem auch heute noch die Ergebnisse gemeinsamer Arbeit der konservativen und liberalen Fraktionen, die in großen nationalen Fragen für unser politisches Leben immer wieder notwendig werden wird, mögen auch zeitweilige Gegensätze sie verhindern.

Die nächste „große nationale Frage“ wird ja wohl eine große Militärvorlage sein, mit der der Reichstag im nächsten Jahre beglückt werden wird, und bei dieser Gelegenheit dürften sich die feindlichen Blockbrüder auch richtig wieder zusammenfinden, nur daß dann das Zentrum Dritter im Bunde sein wird.

Herr Bassermann hat es auf dem nationalliberalen Parteitag auch schon verraten, „wie schwer es für eine Partei wie die unsre ist, wochenlang in einer rein negativen Haltung zu verharren“. Bis zur Eröffnung des Reichstags werden aber nicht bloß Wochen, sondern Monate ins Land gehen. Bis dahin wird der nationalliberale Heldenzorn über die „zeitweiligen Gegensätze“ schon beträchtlich abgekühlt sein.

Bülows Prophetenwort kann sich also früher bewähren, als mancher heute noch ahnt. —

Der gekränkte Riesebera.

Die sozialdemokratische Wahlkreisleitung von Wanzleben hat den „mittelständlerischen“ Abgeordneten dieses Kreises, den Bäckermeister Rieseberg, bekanntlich zu einigen Versammlungen eingeladen, damit er die Meinung des arbeitenden Volkes über seine Stellung zu den neuen Steuerlasten höre.

Der schlichte Mann aus Quedlinburg hat nun auf den höflichen Brief eine weniger höfliche Antwort erteilt, die wir wortwörtlich hier abdrucken:

Quedlinburg, den 17. Juli 1909.

Herrn Julius Koch, Fermersleben.

Sehr geehrter Herr!

Im Besitz Ihres geehrten Schreibens vom 14. d. M. teile Ihnen folgendes mit:

Ich war anfangs gewillt, Ihrer Einladung Folge zu leisten; trotzdem mein Gesundheitszustand ein nicht allzu guter [illegible] aus diesem Grunde schon einen am [illegible] zugesagten Vortrag in Elberfeld wieder abgesagt habe.

Als mir aber die „Volksstimme“ vom 15. d. M. überbracht wurde, wo Sie sich in gehässiger Weise über meine Person aussprechen, und zwar in folgendem Satze: „Der Reichstagsabgeordnete Rieseberg, der der Ausraubung der untern nichts besitzenden Volksklassen zustimmte,“ usw., stand es bei mir fest, die von Ihnen einberufenen Versammlungen nicht zu besuchen. Mögen Sie mich soviel angreifen, wie Sie wollen, aber der Wahrheit sollten Sie doch die Ehre geben. Sie müssen wissen als Wahlkreisvorsitzender, gegen und für welche Steuern ich gestimmt habe. Sollten Sie jedoch die Ausführung gemacht haben in politischer Unwissenheit, so wäre es zu verzeihen. Haben Sie dieselben aber gemacht im vollen Wissen über die Abstimmungen, so kann man wohl behaupten, daß es noch mehr als gehässig ist. Um Ihnen aber nicht in Unwissenheit über meine Abstimmungen zu lassen, so berichte ich folgendes:

Ich habe gegen Kaffee- und Teezoll, gegen Besteuerung der Zündhölzer, des Bieres, der Glühkörper, der Fahrkarten, sogar für Aufhebung der Fahrkartensteuer, wie es die Regierung wollte, gestimmt. Gegen Umsatzsteuer. Gestimmt habe ich für Tabaksteuer, für Erbanfallsteuer und alle das mobile Kapital belastenden Steuern. Wenn Sie sich nun in der Hoffnung getäuscht sehen, mich in einer Ihrer Versammlungen zu sehen, so haben Sie es sich allein und Ihrer gehässigen Angriffe in der „Volksstimme“ zuzuschreiben. Meine Stellungnahme zu den einzelnen Steuerfragen werde ich den Wählern des Kreises Wanzleben in öffentlichen Versammlungen mitteilen, wo ja dann Angehörige aller Parteien sich ein objektives Urteil über meine Abstimmung machen können.

Hochachtungsvoll

Karl Rieseberg,

Abgeordneter des Kreises Wanzleben.

Als Herr Rieseberg diesen Brief schrieb, hat er die Sonntags-Nummer unsrer „Volksstimme“ augenscheinlich noch nicht in Händen gehabt. Wir wären wirklich neugierig, ob er auch sonst den Mut gehabt hätte, ausgerechnet von dem sozialdemokratischen Kreisvorsitzenden zu verlangen, daß er über des Herrn Riesebergs Abstimmungen besser Bescheid wisse, als Herr Rieseberg selbst. Damit aber der „Abgeordnete des Kreises Wanzleben“, wie er sich selbst nennt, auch erfahre, wie er eigentlich gestimmt hat, wollen wir ihn hier auf die Reichstagsberichte verweisen: Im stenographischen Protokoll über die 250. Sitzung des Reichstags vom 10. Juli 1909 kann Herr Rieseberg folgenden Passus nachlesen, und zwar auf Seite [illegible]:

Vizepräsident Dr. Paasche: ... Wir kommen also zur Gesamtabstimmung. Dieselbe wird nach dem Antrag Singer eine namentliche sein. Ich bitte diejenigen Herren, die in der Gesamtabstimmung das Gesetz über Aenderungen im Finanzwesen annehmen wollen, eine Karte mit „Ja“ und diejenigen, welche dies nicht wollen, eine Karte mit „Nein“ abzugeben.

Die Fragestellung ist doch so klar, daß auch Herr Rieseberg sie begreifen konnte. Augenscheinlich hat er sie auch begriffen und hat eine Karte mit Ja abgegeben, wie aus der Zusammenstellung über die namentlichen Abstimmungen auf Seite [illegible] hervorgeht. Oder will Herr Rieseberg bestreiten, daß diese amtliche Zusammenstellung richtig sei? Wenn nicht, dann muß er zugeben, daß er das Finanzgesetz in der Gesamtabstimmung angenommen hat. In diesem Gesetz ist aber, wie Herr Rieseberg ebenfalls in der amtlichen Reichstagsdrucksache Nr. 1629 nachlesen kann, nichts weiter als die

Erhöhung des Kaffee- und Teezolls (Seite 3)
Besteurung der Glühkörper (Seite 4)
Besteurung der Zündwaren (Seite 12)
Forterhebung der Zuckersteuer (Seite 20).

Mit der Ja-Karte, die der „Mittelständler“ Rieseberg abgab, hat er alle diese volks- und mittelstandsfeindlichen Steuern mitbewilligt.

Er hat ferner gestimmt nach seinem eignen Zugeständnis für die **höhere Tabaksteuer**
für die **Branntweinsteuer** und damit für die **Liebesgabe an die Schnapsbrenner.**

Mag dem Herrn jetzt die Abstimmung leid tun oder nicht: er soll sie nicht ableugnen und wir wollen sie nicht vergessen! —

Völker Asiens, wahrt eure heiligsten Güter!

Der persische Schah von vorgestern will den Schutz des Zarismus, in den er sich begeben, nicht verlieren. Da er in seinem Heimatland abgewirtschaftet hat, will er seinen künftigen Wohnsitz ins Zarenreich verlegen. Er wird im Kaukasus oder in der Krim Aufenthalt nehmen. Ueber seinen Fall hinweg schreitet die persische Revolution zum Siege.

Dem persischen Despoten ist es nicht anders ergangen als seinem lehrreichen Vorbilde, dem türkischen Sultan, der die Gewalt der Revolution auch nicht begreifen wollte, ihre Erfolge nicht anerkannte und sich an der Tücke seiner Taten verblutete. Ohne den konterrevolutionären Putsch hätte Abd ul Hamid noch lange regieren können, und wenn es den starrköpfigen, verbohrten Sohn Muzzafer Eddins, des Spenders der Verfassung, nicht nach dem Ruhm eines grausamen Wüterichs gelüstet hätte, so säße er ungefährdet heute noch auf seinem Thron. Als er am 15. Dezember 1907 das Medschlis, das persische Parlament, durch seine Kosakenbrigade auseinandertreiben ließ, hatte er sein Schicksal besiegelt. Jetzt hat sein Berater, Günstling und Werkzeug, der Russenoberst Liachow, mit den Revolutionären Frieden schließen müssen, hat ihnen die Zügel der Regierung überantwortet und der Führer der Revolution ist Herr der Stadt und Herr des Militärs.

Aber die Erhebung des persischen Volkes trifft nicht bloß den Despoten, die Perser haben sich eigentlich gegen die europäischen Eindringlinge erhoben, an die sie Mohammed Ali gegen gutes Geld verkaufen wollte. Was sich in Persien abspielt, fern unserm Blick, aber auch von Bedeutung für unsre Zukunft, ist ein Stück in dem Erwachen Asiens, dessen unermeßliche Scharen in Bewegung geraten sind und aufhören wollen, ein Ausbeutungsobjekt für den europäischen Kapitalismus zu sein.

Seit dem Siege Japans, der Vormacht des asiatischen Kapitalismus, sehen wir eine Kraft entfesselt, deren Höhepunkt wir kaum zu ahnen vermögen, die aber das We[illegible] wesentlich umgestalten wird. In China, in Indien, [illegible] Aegypten, in Persien, überall derselbe und gleiche Drang, die Fremdherrschaft zu brechen und ein freies nationales Gemeinwesen auf [illegible] dem erschöpften europäischen K[illegible]ismus [illegible] quelle sein will, mit ihm vielmehr allmähl[illegible] treten wird.

Indem der Kapitalismus ausbeutet, [illegible] er auch, und zur ungewollten und ihm unerwünschten Folge seiner ausbeuterischen Kolonialpolitik wird die Befruchtung des nationalen Lebens der Völker, die an der Wiege der Kultur saßen und so lange tot geschienen sind. Auch die persische Revolution steht im Flusse dieser Bewegung, die von Europa ihren Antrieb nimmt und schließlich gegen Europa sich wendet. —

Deutschland.

Zusammenschluß der linksliberalen Parteien. Der erweiterte Ausschuß der Deutschen Volkspartei in Stuttgart nahm am Sonnabend nach längerer Aussprache eine Resolution einstimmig an, wonach die Volkspartei den Zeitpunkt für gekommen erachtet, für die Schaffung einer einheitlichen Partei durch die drei linksliberalen Parteien auf Grund eines freiheitlichen Programms mit einer die Bewegungsfreiheit der Parteigenossen der einzelnen Länder im Rahmen der Gesamtpartei gewährleistenden Organisation einzutreten. In diesem Sinne soll die Frage der Parteiverschmelzung auf die Tagesordnung des bevorstehenden Parteitags gesetzt werden. Der diesjährige Parteitag wird in Heidelberg abgehalten. —

Von den neuen Steuern. Nach dem Stande der Arbeiten im Reichsschatzamt wird angenommen, daß die Ausführungsbestimmungen für die neuen Steuern und Zollerhöhungen, die am 1. August in Kraft treten, rechtzeitig fertiggestellt werden. Für das Jahr 1909 wird nur auf sehr geringe Einnahmen gerechnet; trotzdem wird sich die Preiserhöhung bei den besteuerten Gegenständen sofort bemerkbar machen und hat sich, wie z. B. bei den Zündhölzern, sogar schon jetzt vor dem Inkrafttreten ganz bedeutend bemerkbar gemacht. Sie sind zum Teil bis zu 100 Prozent jetzt schon im Preise gestiegen. Die Brauereien und die Gastwirte haben sich zu einem gemeinsamen Vorgehen geeinigt, um die Biersteuer voll auf das Publikum abzuwälzen. Der Mindestpreis für das Liter Bier soll 40 Pfennig betragen, drei Flaschen mindestens 35 Pfennig kosten. — Daß bei diesen Preiserhöhungen die Brauereien versuchen werden, noch ein Extrageschäft zu machen, nimmt nicht weiter wunder, war doch in Norddeutschland besonders das Bier bisher schon wesentlich teurer als beispielsweise in Bayern, in dem obendrein noch der Zwang besteht, nur Hopfen und Malz zu verwenden. —

Reform der Fahrkartensteuer. Statt die Fahrkartensteuer aufzuheben, soll sie bekanntlich ausgebaut und reformiert werden. Wie die „Post“ hört, wird dem Reichstag in der nächsten Tagung diese Fahrkartensteuer-Reformvorlage zugehen. Die Vorschläge der Regierung zur Reform der Fahrkartensteuer werden sich an die Denkschrift der Regierung über die Fahrkartensteuer anlehnen, die der Kommission auf ihr Verlangen vom Reichsschatzamt vor mehreren Wochen vorgelegt wurde. Die Regierung hat einen $3^1/_2$ prozentigen Zuschlag unter Freilassung der Fahrkarten vierter Klasse zum Preise bis zu einer Mark in Anregung gebracht. In diesem Sinne wird die Regierung auch vom Reichstag die Reform der Fahrkartensteuer verlangen. Im Rechnungsjahre 1907/08 blieben die Erträgnisse der Fahrkartensteuer um 10 Millionen hinter dem Voranschlag zurück. Im Rechnungsjahr 1908/09 wurde die Fahrkartensteuer mit 24 Millionen Mark eingestellt. Nach den soeben abgeschlossenen Einnahmeberechnungen hat sie aber nur etwas über 18 Millionen eingebracht, ist also um 6 Millionen hinter den erwarteten Einnahmen zurückgeblieben. —

Organisation des Zentrumsschwindels. Die Agitationszentrale des Zentrums in M.-Gladbach versendet geheime Zirkulare, durch welche die katholischen Arbeitersekretäre Westdeutschlands zu nächster Woche nach Köln eingeladen werden, um dort Winke und Anweisungen zu empfangen, wie das traurige volksverräterische Verhalten der Zentrumsfraktion bei der Steuergesetzgebung des Schnapsblocks gegen die sozialdemokratischen Angriffe verteidigt werden soll. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 166. Magdeburg, Dienstag den 20. Juli 1909. 20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Aus dem Kreise Wanzleben.

Vom schönsten Wetter begünstigt, konnten die Versammlungen, die am gestrigen Sonntag in unserm Kreise unter freiem Himmel stattfanden, vor sich gehen. Genehmigt waren die Versammlungen in Groß-Ottersleben, Lemsdorf und Westerhüsen. Die Genehmigung versagt hatten die Ortspolizeibehörden in Salbke und Diesdorf. Hier wurde die Versammlung zunächst in den Sälen der Parteilokale eröffnet und dann in den anliegenden Garten verlegt.

Auf die Beschwerde des Genossen Koch betreffs der Versammlung in Salbke ist folgender Bescheid vom Landrat eingegangen:

Wanzleben, den 17. Juli 1909.

Ihrer hier am 16. d. M. eingegangenen Beschwerde gegen den Herrn Amtsvorsteher in Salbke wegen Verweigerung der polizeilichen Genehmigung zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel auf dem Grundstücke des Bauunternehmers Klähn in Salbke vermag ich nicht stattzugeben.

Bei der zu erwartenden großen Menschenansammlung und der Lage des Grundstücks an der verkehrsreichen Schönebecker Straße ist Gefahr vorhanden, daß Personen in die teils in unmittelbarer Nähe des für die Versammlung in Aussicht genommenen engeren Platzes belegenen, teils nur einige Meter entfernten Ausschachtungen stürzen und verunglücken.

Insbesondere bietet der für gewöhnliche Verhältnisse ausreichende Zaun der tiefen Baugrube an der Schönebecker Straße nicht die Gewähr, daß er dem Drängen der zu erwartenden Neugierigen (Kinder) standhält.

Da somit Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist, ist die Versagung der Genehmigung gerechtfertigt.

Ich bemerke übrigens, daß der Lagerhalter Julius Hahn in Salbke für sich als Veranstalter und nicht für Sie die Genehmigung zu der Versammlung nachgesucht hat. Sie können daher zur Erhebung der Beschwerde überhaupt nicht als legitimiert angesehen werden.

Der Landrat.

Der Landrat bzw. sein Stellvertreter soll am 16. Juli selbst das Grundstück des Bauunternehmers Klähn, wo die Versammlung stattfinden sollte, besichtigt haben. Ob auf Grund dieser Besichtigung die Absperrung der ganzen Hermannstraße angeordnet worden ist, können wir nicht sagen. Jedenfalls sperrte ein starker Rüstbaum am Versammlungstag die Straße ab. Eine Warnungstafel mit der Aufschrift: „Unbefugten ist der Zutritt verboten! Hermann Klähn" war dann außerdem noch angebracht. Der Reichstagsabgeordnete Riesberg hatte dem Genossen Koch ein Schreiben — das wir andrer Stelle besprechen — zugesandt, wonach er es ablehnte, eine der Versammlungen zu besuchen. Zu allen Versammlungen waren nur Arbeiter und deren Frauen erschienen; nur ganz vereinzelt sah man einige Geschäftsleute, die es für notwendig hielten, gegen die Steuerpolitik der Herrschenden Stellung zu nehmen. Nachstehende Resolution lag den Versammlungen zur Beschlußfassung vor:

„Die Versammlung protestiert aufs energischste gegen die leichtfertige und überhastete Steuerfabrikation, wie sie der Reichstag in den [illegible] hat. Die Versammlung ist empört darüber, [illegible] des Kreises Wanzleben, der Bäckermeister [illegible] Schlußabstimmung dem gesamten Steuerbukett [illegible] Versammlung erklärt, daß sie als Antwort auf [illegible] deten Lasten mit allen Mitteln darauf hin[illegible] en Schichten des Volkes über die Volksfeindlichkeit des jetzigen Reichstags aufzuklären. Die Versammlung protestiert aber auch ganz besonders dagegen, daß ein Mann, der sein Mandat in so einwandvoller Weise bekommen hat, bei dieser neusten Volksbelastung mitwirken konnte. Die Versammlung verurteilt ferner die neusten Regungen des Absolutismus, wie sie beim Kanzlerwechsel in die Erscheinung traten; sie fordert aufs neue die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Personen beiderlei Geschlechts im Reich und in Preußen. Die Versammlung fordert ferner die Verantwortlichkeit der Beamten der Volksvertretung gegenüber, damit diese Herren für Handlungen, wie sie hier erst wieder bei Versagung der Genehmigung zu Versammlungen unter freiem Himmel zutage traten, zur Verantwortung gezogen werden können. Die versammelten Männer und Frauen erblicken in der organisierten Sozialdemokratie den festesten Schutzwall gegen die Ausbeutungsbestrebungen des Junkertums und verpflichten sich daher, dem Sozialdemokratischen Verein beizutreten und für die Ziele desselben einzutreten."

In Westerhüsen waren etwa 300 Personen, darunter eine Anzahl Genossen aus Beyendorf und Sohlen, auch viele Frauen, aber leider keine Gegner anwesend. Das Referat hatte Genosse Julius Koch übernommen, der in einem 1½stündigen Vortrag mit der Ausbeutungspolitik der bürgerlichen Parteien abrechnete. Der brausende Beifall, den seine Ausführungen fanden und das donnernde Hoch auf die Sozialdemokratie, das weit über den Elbstrom hinaushallte, lieferten den besten Beweis dafür, daß den 30 Neuanmeldungen für den Sozialdemokratischen Verein noch viele nachfolgen werden. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

In Groß-Ottersleben war die Versammlung auf den vom Naturheilverein zur Verfügung gestellten Spielplatz nicht so besucht, wie es erwartet werden mußte nach der Erregung, welche im Volk über den neusten Raubzug auf die Taschen der Arbeiter vorhanden ist. Der Referent, Genosse Undeutsch (Magdeburg), verstand es in ausgezeichneter Weise, das Gebaren der Regierung und der bürgerlichen Parteien im Reichstag zu beleuchten. Nach dem 1stündigen von Begeisterung aufgenommenen Vortrag wurde eine dem Tage entsprechende Resolution angenommen.

In Lemsdorf mußte die Versammlung des Radaus wegen, der mit allen möglichen Instrumenten auf dem Landwehrfestplatz vor sich ging, im Saale stattfinden. Gut 400 Personen lauschten hier den markigen Worten des Genossen Haupt. Einstimmig gelangte die Resolution zur Annahme.

In Fermersleben hatte Genosse Brandes das Referat. Der Stillersche große Garten war dicht besetzt. Mehr als 300 Personen folgten mit lebhaftem Interesse den Ausführungen. Einstimmig wurde der Resolution zugestimmt.

Der Versammlung in Diesdorf war bekanntlich sowohl auf dem öffentlichen Platze als im Garten des Parteilokals als „Versammlung unter freiem Himmel" die Genehmigung versagt worden. Die Genossen wußten sich aber zu helfen, indem sie die für den Saal angemeldete Versammlung auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes in den Garten verlegten! Dort hielt Genosse Klühs das von lebhaftem Beifall begleitete Referat. Die Resolution wurde auch hier zur eignen gemacht. —

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

In Stendal fand am Sonntag den 18. Juli im Grotheschen Lokal die diesjährige Generalversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins für den Wahlkreis Stendal-Osterburg statt. Anwesend waren außer dem Kreisvorstand 31 Delegierte aus den Orten Stendal, Tangermünde und Arneburg, ferner Vertreter des Bezirksvorstandes, des Verlags und der Redaktion der „Volksstimme".

Den Vorstandsbericht erstattete der Vorsitzende Genosse Rosenbruch (Tangermünde). Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Juli d. J. 649, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von annähernd 200 bedeutet. Die Einführung des Wochenbeitrags habe eine Stärkung der Kasse zur Folge gehabt. Die „Landpost" sei ein vorzügliches Agitationsmittel; durch sie habe man Eingang bei der Landbevölkerung gefunden. Die dafür angelegten Mittel seien nicht unnütz aufgewandt. Nach dem Bericht des Kreiskassierers betrugen die Einnahmen im verflossenen Jahre einschließlich eines Kassenbestandes von 435,07 Mark insgesamt 3109,02 Mark, die Ausgaben 2715,51 Mark. In der Diskussion wurden vornehmlich die Erfahrungen besprochen, die mit der „Landpost" gemacht wurden. Beschlossen wurde, daß die „Landpost" unentgeltlich an die Empfänger abgegeben werden soll. Dem Vorstand wurde dann Entlastung erteilt.

Den Berichten aus den einzelnen Filialen war u. a. zu entnehmen, daß es den Genossen in Tangermünde bei der letzten Stadtverordnetenwahl gelang, sämtliche Mandate der dritten Abteilung zu erobern. Mitgeteilt wurde auch, daß außer in den Orten, von denen Delegierte anwesend waren, auch in einer Reihe andrer Orte Mitglieder vorhanden sind. Die Regelung der Kandidatenfrage für Reichstag und Landtag wurde dem Bezirksvorstand überwiesen. Zum Vereinsstatut wurden einige geschäftliche Aenderungen getroffen, entsprechend den in Nr. 160 der „Volksstimme" veröffentlichten Anträgen.

Zum Leipziger Parteitag wurden nach längerer Diskussion folgende Anträge zum Organisationsstatut angenommen:

Zu § 5 des Entwurfs: „Der wöchentliche Beitrag muß mindestens 10 Pf. für männliche und 5 Pf. für weibliche Mitglieder betragen."

Eventualantrag bei Ablehnung des Wochenbeitrags: „Die Wahlkreise, die einen höheren Beitrag als den im Organisationsstatut festgesetzten erheben, brauchen an die Parteikasse nur 20 Prozent des für die Gesamtpartei festgesetzten Mindestbeitrags abzuführen."

Weiter zu § 5: „Der Satz, wonach den Frauen die „Gleichheit" unentgeltlich zu liefern ist, ist zu streichen."

Zu § 7: „Zur Teilnahme am Parteitag sind berechtigt: 1. Die Delegierten der Partei aus den einzelnen Bezirksverbänden oder Landesorganisationen (§ 3) mit der Maßgabe, daß die Gesamtzahl der Delegierten auf 300 festgesetzt wird. Nach den an den Parteivorstand abgelieferten Beiträgen wird die Mitgliederzahl und daraus die auf den Bezirks- bzw. Landesverband entfallende Verhältniszahl der zu entsendenden Delegierten alljährlich vom Parteivorstand festgestellt und veröffentlicht. Die Wahl der Delegierten erfolgt in den Bezirken (bzw. Landesorganisationen) mittels Urabstimmung durch die Parteimitglieder. Bei der Wahl ist die Anwendung des Proporzes nach der Richtung zulässig, daß bei verschiedenen Vorschlagslisten die Mandate entsprechend dem Verhältnis der für sie abgegebenen Stimmen auf die Listen verteilt werden. Die näheren Bestimmungen hierüber haben die Bezirksverbände resp. Landesorganisationen zu treffen. Die Kosten für die Delegation sind im Umlageverfahren von den dem Bezirksverband resp. der Landesorganisation angehörenden Wahlkreisorganisationen entsprechend ihrer Mitgliederzahl zu decken."

Als Delegierter zum Parteitag wurde Genosse Rosenbruch gewählt.

Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Rosenbruch, Kassierer: Schulz Schriftführer: Sander, Beisitzer: Krüger und Genossin Köslin, sämtlich in Tangermünde. Als Delegierte zum Bezirkstag wurden gewählt: Die Genossen Jahn und Schulz sowie die Genossinnen Dörlitz und Dannhauer. Als Mitglied der Preßkommission für Stendal-Osterburg soll dem Bezirkstag wieder der Genosse Dannhauer vorgeschlagen werden. Die nächste Generalversammlung soll in Tangermünde stattfinden. —

Olvenstedt, 19. Juli. (Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins.) Genosse Stodtmeister erstattete den Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleitung. Viel Arbeit und wenig Freude habe die verflossene Zeit gebracht, wenig Freude, weil die Genossen so schwer zur Parteiarbeit heranzuziehen seien. Immer wieder müsse wiederholt werden, daß nur durch uns selbst unsre Lage verbessert werden könne. Den Kassenbericht gab Genosse Dürre an Stelle des verhinderten Genossen Ebeling. Erörterungen wurden hierzu nicht gemacht. Auf Antrag des Genossen Braune wurde die Tätigkeit der Bezirksleitung anerkannt. Die in der letzten Versammlung vertagten Wahlen zur Bezirksleitung ergaben die Wiederwahl der amtierenden Genossen. Zur Generalversammlung in Elben wurden die Genossen Karl Wilke, Gustav Lübke, Albert Becker, Richard Hochbaum, August Willwack als Delegierte bestimmt. Eine rege Aussprache rief eine Anfrage des Genossen Wilke über die am Kopf unsrer Zeitung gedruckte Bemerkung „Die sechsgespaltene Petitzeile 15, auswärts 25 Pfg." hervor. Besonders war es das Wort auswärts, was der Genosse bemängelte. Die Anfrage wurde zurückgestellt bis zur nächsten Versammlung. Ebenfalls soll eine Aussprache über eine Berichterstattung über die Errichtung der Gasanstalt am Ort in der nächsten Versammlung zur Erledigung kommen. Die Behandlung von eingesandten Berichten seitens der Redaktion wurde von den Genossen Körnig und Schulze einer herben Kritik unterzogen. Die Aussprache über diesen Punkt zeitigte einen Antrag des Bezirks Olvenstedt an die Generalversammlung des Kreises: „Die Generalversammlung des Kreises stellt den Antrag an die Preßkommission der „Volksstimme": Die Redaktion ist zu beauftragen, daß sämtliche Orte, wo die „Volksstimme" gelesen und Berichte seitens der Genossen eingesandt werden, die Berichte nicht in der Weise gekürzt werden, daß eine Verstümmlung und Sinnentstellung, wie in der letzten Zeit des öftern vorgekommen, eintritt." (??) Die Lokalfrage führte auch zu einer regen Debatte. Die Genossen waren sich darüber einig, daß es mit dem Ehrgefühl und der Würde eines Arbeiters nicht vereinbar ist, wenn er Lokale besucht, die nur den Gegnern der Arbeiter zur Verfügung stehen. Eine Frauenversammlung soll am Montag abend stattfinden und kommt die Genossin Baumann (Hamburg) hierzu. Mit einem Appell an das Solidaritätsgefühl der Genossen schloß Genosse Stodtmeister die gut besuchte Versammlung. —

Burg, 19. Juli. (Stadtverordneten-Sitzung vom 15. Juli.) Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsteher eine Beschwerde der Freien Bürstenmacherinnung für Jerichow 1 und 2. Die Herren sind bei Bürstenlieferungen für die Volksschulen nicht bedacht worden. Die Beschwerde wird dem Magistrat überwiesen. Stadtrat Sünder hat sein Amt krankheitshalber niederlegen müssen, und die Amtsdauer der Stadträte Ehrecke, Weber und Ortloff läuft mit Ende dieses Jahres ab. Neuwahlen werden noch nicht vorgenommen. Dem Privatmann Zens (Tryppehna) werden auf sein Angebot die in der Feldmark Pohl gelegenen, an die Stadtforst grenzenden Grundstücke zum Preise von 650 Mark abgekauft. Ein Pachtvertrag mit dem Arbeiter A. Goetze für Ländereien in der Bürgermark wird unter der Bezahlung des bisherigen Pachtpreises von 88 Mark bis zum 1. Oktober 1916 verlängert. Für die Erweiterung der Zentralheizung in der Mädchenvolksschule werden 1500 Mark bewilligt. Zwei Magistratsanträge, die zum § 1 der am Orte bestehenden Umsatzsteuerordnung einen Zusatz und eine Wertzuwachssteuerordnung neu fordern, werden nach einiger Aussprache einer Kommission überwiesen. In dieselbe werden gewählt die Stadtvv. Steinle 1, Blumenthal, Legerlotz, K. Schulze und Ad. Schulze. Der Magistratsantrag, für die Anlegung der Zentralheizung im städtischen Krankenhaus 4150 Mark zu bewilligen, wird angenommen. Ein Zusatzantrag des Stadtv. K. Schulze, 200 Mark mehr zu bewilligen für die Anlegung erweiterter Leitung an der Stelle, die voraussichtlich als Anschluß für den Operationssaal in Frage kommt, wird ebenfalls angenommen. Die Angelegenheit zeitigte auch eine nicht uninteressante Debatte über den Operationssaal überhaupt. Die Grasnutzung der städtischen Obstplantage ist für 1000 Mark gegen 1700 Mark im Vorjahr verpachtet. Die Differenz im Pachtbetrag ergibt sich aus dem durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse hervorgerufenen geringen Grasbestand. —

Gommern, 19. Juli. (Die hiesigen Steinarbeiter) beschäftigten sich am Donnerstag abend in einer Versammlung mit der neuen, am 1. Juli in Kraft getretenen Bundesratsverordnung. Die neue Verordnung weist der alten gegenüber einige kleine Verbesserungen für die Steinarbeiter auf, deren wichtigste wohl das Aufstellen von Schutzdächern seitens der Bruchbesitzer und das gänzliche Verbot der Frauenarbeit in den Brüchen ist. In der Versammlung wurde konstatiert, daß mit Ausnahme der Dümlingschen Steinbrüche noch nirgendwo die Verordnung in den Brüchen ausgehängt worden sei, viel weniger daß den Bestimmungen derselben nachgekommen werde. Als im vorigen Jahre der bekannte Beschluß betreffs Einstellung von Arbeitern in den Steinbrüchen von den Steinbruchbesitzern gefaßt wurde, da waren die sämtlichen Herrschaften mit großer Pünktlichkeit dabei, den Beschluß auf den einzelnen Arbeitsplätzen bekanntzugeben und mit den Strafbestimmungen aus der alten ehrwürdigen Arbeitsordnung auszuhängen. Sie haben auch bis heute mit derselben Pünktlichkeit den Beschluß durchgeführt. Aber hier, wo durch Gesetz den Arbeitern einige, wenn auch nur winzige Rechte zugestanden und den Steinbruchbesitzern einige Pflichten den Arbeitern gegenüber auferlegt werden, hat man es nicht so eilig. Es wird aber dafür Sorge getragen, daß die Durchführung der Bestimmungen der neuen Verordnung nicht unterbleibt. Die Arbeiter sollten aber endlich zu der Einsicht gelangen, daß sie alle die kleinen Verbesserungen in ihrem Arbeitsverhältnis lediglich dem unaufhörlichen Drängen der gewerkschaftlichen Organisationen und in erster Linie mit der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag zu verdanken haben. Es sollte deshalb kein Arbeiter versäumen, sich seiner gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen, Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins und Abonnent der „Volksstimme" zu werden, denn nur so kann die Lage der Arbeiter immer mehr verbessert werden. —

Halberstadt, 19. Juli. (Eine Frauenversammlung,) in der die Genossin Baumann (Hamburg) referieren wird, findet am Donnerstag den 22. Juli bei M. Vollmann, Bakenstraße, statt. Es wird gebeten, alle Genossinnen auf diese Versammlung aufmerksam zu machen. —

— (Bezirksführer.) Am Mittwoch den 21. Juli findet eine wichtige Sitzung statt, zu der das Erscheinen aller Bezirksführer dringend erforderlich ist. —

— (Luftballons.) Am Sonnabend nachmittag flogen zwei und am Sonntag morgen ein Luftballon in der Richtung von Westen nach Osten über die Stadt. —

— (Arbeiter-Sängerbund.) Das diesjährige Bezirks-Sängerfest vom 2. Bezirk des Harz-Arbeiter-Sängerbundes findet am Sonntag den 25. Juli in Gernrode statt. (Siehe Inserat in dieser Nummer.) —

— (Bürgermeister Dr. Ehrlicher) ist in Hildesheim mit 10 von 14 Stimmen als Erster Bürgermeister dieser Stadt von 62 Bewerbern gewählt worden. Unsre Stadt verliert in Dr. Ehrlicher einen modernen Kommunalpolitiker, dessen Verständnis für die sozialen Fragen rückhaltlos anerkannt werden muß. [illegible] seiner 3jährigen Tätigkeit ist so manches Wertvolle von Bedeutung [illegible] und haben die verschiedensten Zweige in der städtischen Verwaltung vorteilhafte Aenderungen erfahren, unter welchen die Reform des Armenwesens den ersten Platz einnimmt. Dr. Ehrlicher bezieht in seinem neuen Wirkungskreis ein Anfangsgehalt von 10 000 Mark.

Halberstadt, 17. Juli. (Sozialdemokratischer Verein.) In der nur mäßig besuchten am Donnerstag abgehaltenen Versammlung gab der Vorsitzende den Jahresbericht. Danach war die Tätigkeit des Vorstandes im Berichtsjahr vor allem auf den Ausbau der Organisation gerichtet, was auch nicht ohne Erfolg gewesen ist. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 20 Sitzungen. Außerdem fanden 14 Bezirksführersitzungen, 3 Sitzungen mit den Gewerkschaftsvorständen und einige Zusammenkünfte mit dem Vorstand des Kartells statt. Oeffentliche Versammlungen fanden 7 und Mitgliederversammlungen 14 statt. Während der Besuch der letzteren durchschnittlich ein guter war, ließ die Beteiligung an den öffentlichen Versammlungen bis auf eine Ausnahme sehr viel zu wünschen übrig. Es würde nur zu begrüßen sein, wenn die Arbeiterschaft in Zukunft in dieser Richtung ein regeres Interesse zeigte. Die Mitgliederzahl der Filiale betrug im 3. Quartal 1908 380. Am Schlusse des Berichtsjahres beträgt sie 762, darunter 136 weibliche Mitglieder. In der Beitragsleistung ist gleichfalls eine Besserung eingetreten, die in der Hauptsache auf die Tätigkeit der jetzt vorhandenen 22 Beitragskassierer zurückzuführen ist. Von sämtlichen Mitgliedern wurden 27 620 Wochenbeiträge entrichtet, was einer Durchschnittsleistung von 11,4 pro Mitglied und Quartal entspricht. Ein Mangel an Mitarbeitern war bei fast allen Gelegenheiten vorhanden. Zum Teil ist durch die 15 abgehaltenen Bezirksversammlungen eine kleine Besserung in dieser Beziehung erreicht worden. Immerhin muß aber auch ferner versucht werden, die Zahl der Mitarbeiter zu vergrößern, um die jetzt tätigen Genossen nach Möglichkeit zu entlasten und um alle Agitationen intensiver betreiben zu können. Von leider wenig Erfolg waren die regelmäßig an jedem Quartal vorgenommenen Zeitungsagitationen. Trotz der unermüdlichen Arbeit der beteiligten Genossen erhöhte sich die Leserzahl der „Volksstimme" nur um 50. In Zukunft muß hier mehr als bisher mit vereinten Kräften gearbeitet werden, um die Zahl der Abonnenten unsrer Presse in ein annehmbares Verhältnis zu der Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu bringen. Von den Gewerkschaften sind für das zu errichtende Parteisekretariat bis jetzt 500 Mark aufgebracht worden. Die Summe wird sich in nächster Zeit noch erhöhen. — Den Jahreskassenbericht und die Abrechnung vom 2. Quartal erstattete Genosse Lesse. Die Einnahmen betragen 1086,72 Mark, denen eine Ausgabe von 1014,49 Mark gegenübersteht. Die Maifeier und das am 2. Mai abgehaltene Maifest brachten einen Ueberschuß von 18,70 Mark. — Ueber die Frauenbewegung berichtete die Genossin Bollmann. Der befürchtete Mitgliederverlust bei dem Uebertritt der Frauen zum Sozialdemokratischen Verein sei nicht eingetreten. Vielmehr war im Laufe des Jahres ein kleiner Fortschritt zu erreichen. In den von den Frauen gesondert abgehaltenen Versammlungen, die auch in Zukunft beibehalten werden, sind über die verschiedensten Themata Vorträge gehalten worden. Auch an die Beteiligung der Frauen an den notwendigen Parteiarbeiten lassen sich zukünftig größere Anforderungen stellen. — Der Jugendbildungsausschuß, über dessen Tätigkeit Genosse E. Müller berichtete, hat im vergangenen Jahre die Bildungsbestrebungen der Jugend durch verschiedene Veranstaltungen gefördert. Leider sei es zu beklagen, daß sehr oft von organisierten Arbeitern dem Bestreben der Jugend ein noch unverständlicherer Widerstand als von Pfaffen und Innungskrautern entgegengesetzt werde. (?) Hier müsse Aenderung eintreten. Mit einem Mißerfolg hat die unter der weiblichen Jugend angebahnte Aufklärung geendet. Hier war es nicht möglich, irgend etwas zu erreichen. Redner führte das auf die weniger ernsten Sachen zugängliche Veranlagung der weiblichen Jugend zurück, während die Genossin Bollmann die größte Schuld an dem bedauerlichen Mißerfolg den Parteigenossen zumißt, die in der Familie der weiblichen Jugend die notwendige Aufklärung

vorenthalten. Nach der Feststellung des Vereinsvorstandes über die Mitgliederbewegung im Wahlkreis beträgt die Zahl der politisch Organisierten 1462, darunter 210 weibliche Mitglieder. Während 1908 nur 750 Mitglieder die Beiträge voll bezahlten, beträgt die Zahl dieser Genossen jetzt 1253. Eine Kritik wurde an der Tätigkeit des Vorstandes und der übrigen Berichterstatter nicht geübt. Die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung und die Erörterung der gestellten Anträge erfolgt in der nächsten Versammlung, zu der um eine recht zahlreiche Beteiligung ersucht wird. Am Mittwoch den 21. Juli findet bei M. Bollmann eine wichtige Bezirksführersitzung statt, auf die hiermit besonders hingewiesen sei. —

Staßfurt, 16. Juli. (Von einem neuen Mißgeschick) ist Neustaßfurt betroffen worden. Der Zylinder der Fördermaschine des Agathe-Schachts ist gesprungen und die Stücke sind umhergeschleudert worden. Glücklicherweise ist dabei niemand verletzt worden, sonst hätte die Sache für denjenigen, der aus einem gewissen Wagemut heraus das Zerbersten verschuldet hat, wohl noch üble Folgen. Aber für das Werk entstehen daraus besondere Nachteile. Denn nun kann die Förderung auf diesem Schachte nicht fortgesetzt werden und die tiefern Sohlen ersaufen, ehe die Maschine wieder repariert ist. Wenn aber die Reparatur beendet ist, wird die Maschine zur Förderung doch nicht mehr tauglich sein, sie kann höchstens noch Wagen, Schienen u. dgl. heraufholen. Man wird also den Schacht bis zu 600 Metern — wo das Wasser hereinbricht — vollaufen lassen müssen. — Bei der jetzigen Löhnung ist einer Anzahl Arbeitern, aber nur ältern, pensionsreifen, gekündigt worden. —

Staßfurt, 18. Juli. (Tod durch Unfall im Hause.) Die Witwe Schmiedecke, Michaelisstraße 3, holte zum Abendbrot Lebensmittel aus dem Keller herauf. Sie glitt auf der Kellertreppe aus und fiel so unglücklich mit dem Hinterkopf auf die Treppenstufen, daß sie nach 2 Stunden verschied. —

— (Das bekannte Geschäft H. Täger) ist durch Kauf in die Hände der Firma Rahmlow u. Kreßmann (Inhaber die Herren Schubert und Hennecke) in Aschersleben übergegangen. Die Uebernahme wird am 15. August erfolgen. Das Staßfurter Geschäft wird unter Leitung des Herrn Hennecke stehen. —

Stendal, 19. Juli. (Der erschossene Fahnenjunker.) Der „Altm." teilt u. a. noch folgendes mit: Daß den Getöteten der verhaftete Einjährige Baumgarten erschossen hat, ist jetzt ohne Zweifel, er selbst aber erklärt von nichts zu wissen. Ein Grund, den Fahnenjunker zu erschießen, lag durchaus nicht vor. Die beiden waren weder Freunde noch Feinde. Baumgarten steht bei der zweiten, der Erschossene stand bei der fünften Schwadron. Baumgarten hatte mit dem mit ihm auf gleichem Korridor wohnenden Einjährigen Voß in der Wirtschaft der Frau Wegner unten im Hause gekneipt, Voß war um 12½ Uhr auf sein Zimmer gegangen, Baumgarten blieb noch eine Viertelstunde länger. Von Zenner lag schon seit 11 Uhr im Bette. Frau Wegner brachte Baumgarten auf sein Zimmer, er war angetrunken, aber nicht sinnlos betrunken. Als die Wirtin das Zimmer wieder verließ, war er im Begriff sich auszukleiden; er lud dann, nachdem die Wirtin das Zimmer verlassen hatte, die ihm gehörige Browningpistole mit fünf Patronen. Aus dieser Pistole hat er geschossen. Wie sich bei der Untersuchung ergab, hat er noch einen zweiten Schuß abgeben wollen, die Patrone hatte sich aber umgelagert, und der Schuß war nicht losgegangen. Als die Wirtin wieder nach unten gegangen war, hörte sie von oben einen Knall. Sie glaubte erst, es sei eine Fensterscheibe zerschlagen worden, ging aber doch mit einer Küchenlampe nach oben und traf auf dem Korridor den Einjährigen Baumgarten, als er eben im Begriff war, in das Zimmer seines Kameraden Voß zu gehen. Frau Wegner fragte ihn, was los sei, erhielt aber die Antwort: „Ach, nichts!" Da die Tür zu dem Zimmer v. Zenners ein wenig offen stand, leuchtete Frau Wegner hinein und sah, daß v. Zenner halb zum Bette heraushing, sie ging in das Zimmer und fand nun, daß er im Sterben lag. Hinter dem Ohre rann Blut hernieder und auf

Brauereibesitzer Schrader in Egeln, bei dem er in Stellung war, um zirka 800 Mark betrogen, indem er in dem Buch über die einkassierten Gelder falsche Eintragungen vornahm und das Geld für seinen Bedarf verwendete. Wegen Betrugs wird auf 3 Monate Gefängnis erkannt. —

Hehlerei. Vom Schöffengericht in Quedlinburg ist der Handelsmann Christian Wagener aus Westerhausen wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte hat zwei Sack Kleie im Werte von 12 Mark von einem Knecht gekauft, der sie dem Mühlenbesitzer Lenz entwendet hatte. Die Berufung des Angeklagten wird verworfen. —

Zuhälterei. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird gegen den Schlosser Paul Kassebaum aus Halberstadt, zurzeit in Untersuchungshaft, verhandelt, der sich von einer unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden Frauensperson unterstützen ließ und ihr Zuhälterdienste leistete. Den Angeklagten treffen wegen Zuhälterei 3 Monate Gefängnis. —

Kleine Chronik.

Die Typhusepidemie in Schlesien.

Die Typhusepidemie in Altwasser ist im Rückgang begriffen. Vom 12. Juli bis heute sind keine Neuerkrankungen mehr gemeldet worden. Fast die Hälfte der an Typhus Erkrankten ist bereits wiedergenesen. Die Gefahr eines Uebergreifens der Epidemie auf andre Ortschaften erscheint beseitigt. In einzelnen Gegenden des Kreises sind deshalb öffentliche Lustbarkeiten wieder gestattet. Im Auftrag des Ministers ist ein Bakteriologe vom Berliner Institut für Infektionskrankheiten in Waldenburg anwesend, der die Genesenden auf Typhusbakterien untersucht. —

Die Cholera in Rußland.

Seit Sonnabend sind 81 Neuerkrankungen und 49 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Gesamtzahl der Kranken ist 868. Seit Anfang Juni sind in den Gouvernements Petersburg, Archangelsk und Wologda 3409 Choleraerkrankungen und 1253 Todesfälle verzeichnet worden. Vereinzelt sind Cholerafälle vorgekommen in Pskow, Livland, Kurland, Witebsk, Wilna, Finnland, Nowgorod, Moskau, Rjäsan, Olonez, Wjatka, Simbirsk und Jaroslaw. —

Eine Frau ins Feuer geworfen.

Ein bestialisches Verbrechen wurde in der Gemeinde Berzencze in Ungarn verübt. Der Bauer Alexander Berkes lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Nachbarin Stephanie Magyar in Feindschaft. Es verging beinahe kein Tag, an dem es zwischen den beiden Nachbarn nicht zu Streitigkeiten gekommen wäre. Kürzlich war die Magyar mit Brotbacken beschäftigt, wobei sie abermals mit Berkes in Streit geriet, der bald in Tätlichkeiten überging. Berkes stürzte sich auf die Magyar und wollte sie in den geheizten Backofen zwängen. Die Magyar wehrte sich aus Leibeskräften und zerkratzte hierbei ihrem Angreifer das Gesicht. Berkes begann schließlich die Magyar derart zu würgen, daß sie das Bewußtsein verlor. Nun warf er die Frau ins Feuer. Die Kleider der Unglücklichen fingen sofort Feuer. Die Magyar erlangte das Bewußtsein wieder und lief, einer brennenden Fackel ähnlich, durch das ganze Dorf, bis sie schließlich zusammenstürzte. Mehrere Bauern eilten herbei und rissen ihr die Kleider vom Leibe. Die Magyar hatte jedoch bereits derartige Brandwunden erlitten, daß sie, ehe noch ein Arzt zur Stelle war, ihren Verletzungen erlag. Berkes wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert. —

„Ville de Nancy" wieder flott.

Der Lenkballon „Ville de Nancy", der infolge eine Motordefektes in der Nähe von Faremoutiers landen mußte, ist Sonntag früh in

Aus den Schilderungen der Berliner Montagsblätter geben wir noch einige Einzeldarstellungen:

Der Sonntag war der Einweihung der neuen Bahn gewidmet. Zuerst fanden die Fliegerrennen statt, die ohne besondere Zwischenfälle verliefen. Ihnen folgte ein Dauerrennen mit Motoren. An dem Rennen beteiligten sich die bekannten Rennfahrer Stellbrink, Contenet, Ryser und Stol. Die Schrittmacher des Stol, der von einem Zweisitzer geführt wurde, waren Werner und Krüger, die Schrittmacher des Ryser, der ebenfalls hinter einem Zweisitzer fuhr, Borchert und Dorte. An den beiden Kurven läuft die Bahn sehr steil. An der nördlichen Kurve, also nach der Pallasstraße zu, sollte sich die verhängnisvolle Katastrophe ereignen. An dem Motor des Stol war ein Reifen geplatzt. Das Tempo mußte infolgedessen verlangsamt werden, und nun versuchten Borchert-Dorte mit ihrem Motor an den beiden ersterwähnten Schrittmachern vorüberzufahren. Der Zwischenraum bis zur Barriere war aber nicht mehr sehr groß. Sie gerieten infolgedessen gegen die abgrenzende Holzwand und nun erfolgte infolge der plötzlichen Berührung des dahinsausenden Motors mit der Wand die Katastrophe. Der Motor wurde förmlich in die Luft geschleudert und in das Publikum hineingerissen.

Beim Niederfallen kam es zur Explosion des Benzinbehälters. Große Stichflammen schlugen empor und trafen die dicht Kopf an Kopf zusammengedrängten Zuschauer. Eine junge unbekannte Frau, die auf dem Sattelplatz an jener Unglücksstelle stand, wurde von dem Motor niedergeschleudert und vollständig verbrannt. Die Leiche der Unglücklichen war bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Eine zweite, ebenfalls unbekannte Frau wurde so schwer verbrannt, daß auch sie bald darauf den Wunden erlag. Auch zwei Männer sind den schweren Verletzungen erlegen. Die Schrittmacher wurden die Bahn hinabgeschleudert und überschlugen sich. Sie wurden aber nur leicht verletzt. Ryser selbst kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Werner und Krüger, die beiden Schrittmacher des Stol, erlitten Knieverletzungen. Sie wurden nach der Unfallstation am Zoologischen Garten gebracht, wo sie die ersten Notverbände erhielten. Borchert kam gleichfalls nach der Unfallstation. Er hatte schwere Verbrennungen der Kopfseite und Schulter sowie beider Hände davongetragen. Von dem Publikum wurden mehr als 20 Personen erheblich verwundet.

Auf die Kunde von dem Unglück eilten von allen herumliegenden Rettungswachen und Unfallstationen Aerzte und Heilgehilfen hinzu, um helfend einzuschreiten. Auch der Verband für erste Hilfe wurde alarmiert und bald traf ein Krankenwagen nach dem andern ein, um die Schwerverletzten eiligst nach dem Elisabeth-Krankenhaus zu schaffen. Nicht weniger als 22 Personen fanden im Krankenhaus Aufnahme. Es befinden sich darunter 4 Damen und 18 Herren. Die Verletzungen, die die Verunglückten erlitten haben, sind zum Teil recht schwerer Natur.

Es wird befürchtet, daß noch bei weiteren der Tod eintreten wird.

Die Leichen der beiden verbrannten Frauen wurden im Leichenwagen nach dem Schauhaus gebracht. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Brand, der den Sattelplatz ergriffen hatte, bereits gelöscht. Eine Panik, die an der Unfallstelle des Sattelplatzes ausbrach, hätte

von nichts zu wissen. Wenn man sage, daß er Zenner erschossen habe, müsse es wohl so sein, es sei auch seine Pistole, selbst könne er sich aber auf nichts besinnen. Bald nach seiner Verhaftung fiel er noch auf der Wache in einen tiefen Schlaf. Auch vor der Kommission des Kriegsgerichts konnte er keine Erklärungen weiter abgeben. Er soll sich früher schon, wenn er angetrunken war, absonderlich benommen haben. Verwunderlich ist, daß Baumgarten in dem fast finstern Zimmer bei den jetzigen dunkeln Nächten, den Fahnenjunker gleich so unglücklich getroffen hat. Die Kugel wurde im Kopfkissen gefunden. Der Erschossene wie auch der Täter gehören seit dem 1. April dem Regiment an. Von Zenner stand im 21. Lebensjahr. Er ist der Sohn eines Hauptmanns a. D. v. Zenner in Schwerin und war, nachdem er sein Abiturientenexamen gemacht, beim Regiment eingetreten. Der Einjährig-Freiwillige Baumgarten ist der Sohn einer Rittergutsbesitzerwitwe in Leipzig, er steht im 24. Lebensjahr. Er ist inzwischen nach Magdeburg, von wo aus die weitere Untersuchung der Angelegenheit erfolgt, übergeführt worden. —

Wernigerode, 19. Juli. (Achtung, Stadtverordnetenwähler!) Wir machen darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten zu den im Herbste stattfindenden Stadtverordnetenwahlen vom 15. bis zum 30. Juli im Rathaus, Zimmer Nr. 13, zur Einsichtnahme ausliegen. Es ist durchaus notwendig, daß sich jeder davon überzeugt, ob sein Name ordnungsgemäß in die Wählerliste eingetragen ist. Unterläßt er dies, so läuft er Gefahr, um sein Wahlrecht zu kommen. Wer selbst Zeitmangels wegen nicht nach dem Rathaus gehen kann, wende sich an eine der Personen, die in dem heutigen Inserat angegeben sind; dieselben nehmen bereitwilligst und kostenfrei für jeden Einsicht in die Wählerliste. —

Wernigerode, 19. Juli. (Zum Ladenschluß.) Der Regierungspräsident macht folgendes bekannt: „Nachdem von einem Drittel der Inhaber offener Verkaufsgeschäfte in der Stadt Wernigerode und der Gemeinde Nöschenrode der Antrag gestellt worden ist, den Ladenschluß mit Ausnahme der Sonnabende sowie der nach § 139e der Reichsgewerbeordnung zugelassenen Ausnahmen während des ganzen Jahres anzuordnen, fordere ich die beteiligten Geschäftsinhaber hiermit auf, ihre Erklärungen, ob sie für oder gegen den Ladenschluß stimmen, binnen 4 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll bei dem Herrn Bürgermeister Ehling zu Wernigerode abzugeben. Bei der Feststellung der für die Abänderung der Ladenschlußzeit erforderlichen Mehrheit von zwei Drittel werden nur diejenigen Geschäftsinhaber gezählt, welche eine bestimmte Aeußerung für oder gegen die Aenderung innerhalb der oben gesetzten Frist abgegeben haben." Die Bekanntmachung trägt das Datum des 1. Juli. —

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 17. Juli 1909.

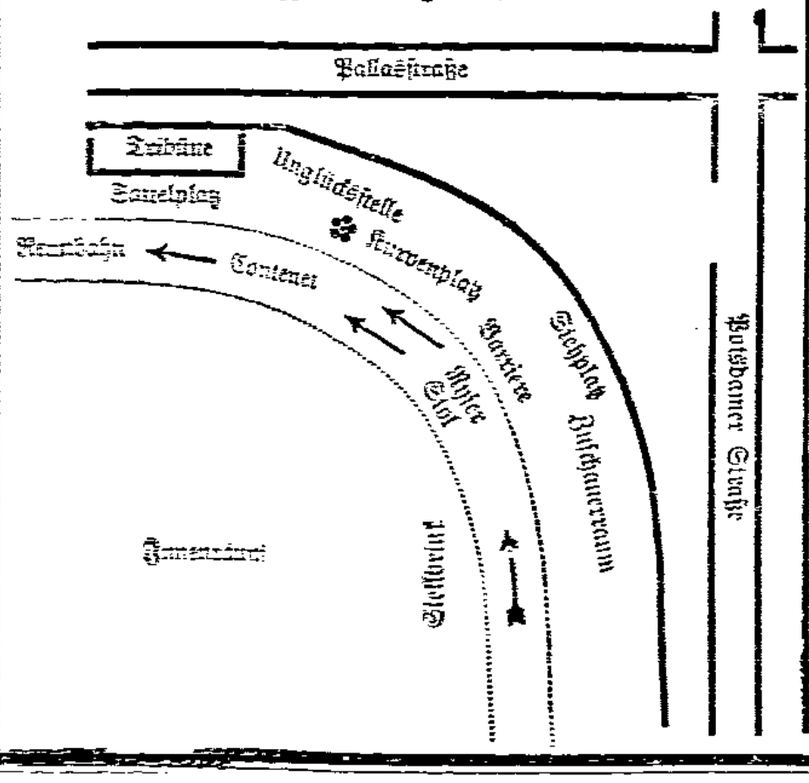
Ungetreuer Bierkutscher. Der Kutscher August Krause aus Gadmersleben hat in den Jahren 1907 und 1908 dem

Der gestrige Sonntag hat auf der Berliner Radrennbahn am ehemaligen Botanischen Garten ein schweres Unglück gezeitigt, dem 4 Menschen sofort zum Opfer fielen, während mehr als 20 Personen lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

Die Katastrophe ereignete sich nachmittags kurz nach 5 Uhr. Während des Einstunden-Rennens sprang in der Nähe der großen Tribüne das Schrittmacher-Tandem des Rennfahrers Fritz Ryser (Zürich), das von Borchert und Dorte gesteuert wurde, über die Brüstung in die dichtgedrängte Zuschauermenge hinein. Das Benzin entzündete sich und setzte den leichten Holzbau in Flammen. Die Katastrophe hat bisher 4 Opfer gefordert. Zwei Frauen, auf die das Tandem gestürzt war, erlitten einen schrecklichen Verbrennungstod, zwei Männer starben im Elisabeth-Krankenhaus und 20 Personen wurden schwer verletzt. Eine größere Anzahl von Personen, deren Namen nur zum Teil festgestellt werden konnten, erlitten leichtere Verletzungen.

Die nachfolgende Skizze erläutert die Situation:

Skizze der Unglücksstätte.



Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten

Der Kunstwart (Verlag von Georg D. W. Callwey, München, vierteljährlich 4 Mark) brachte eben mit dem 2. Juliheft das 20. Heft seines 22. Jahrgangs heraus. Es enthält u. a. folgendes: Von der „Tyrannei" der Mode. Vom Herausgeber. — Von der „Heiligkeit der Natur" und der „Evolution der Liebe". Ein Gespräch. Von Heloise v. Beaulieu. — Erledigte Kunst? Gelegentlich des 100. Geburtstags von Plüddemann. Vom Herausgeber. — Lose Blätter. — Rundschau. — Bilder und Noten. —

Die Welt des Kaufmanns. 5. Jahrgang. Heft 7. „Die Welt des Kaufmanns" kostet halbjährlich 3 Mark und erscheint im Verlag von Georg D. W. Callwey, München. —

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 10. Juli.

Mitgliederbestand am 17. Juli		Krankenbestand am 17. Juli	
männliche . .	5786 (5762)	männliche	154 (144)
weibliche . .	2144 (2150)	weibliche, ausschließl. d. Wöchn.	51 (47)
zusammen	7930 (7912)	zusammen	205 (191)
männl. 73,0 % (72,8 %)		männl. } des Mitgl.-Bestandes 2,7 % (2,5 %)	zus. 2,6 %
weibl. 27,0 % (27,2 %)		weibl. } des Mitgl.-Bestandes 2,4 % (2,2 %)	(2,4 %).

Wöchnerinnen 14 (14) Mitglieder. — Sterbefälle — (1) Mitglieder.
Gezahltes Krankengeld vom 12. bis 17. Juli Mk. 1646,17 (1735,65).
Davon am 17. Juli Mk. 1439,47 (1528,10).

Vereins-Kalender.

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes). Dienstag abend 8½ Uhr beide Chöre im „Luisenpark"; Donnerstag abend Uebungsstunde beider Chöre im „Weißen Hirsch". 208

Benneckenbeck. Freie Turner. Dienstag den 20. Juli, abends, Sitzung des Vorstandes, des Festkomitees und der Kommission bei der Witwe Hoppe. 110

Westerhüsen. Gewerkschaftskommission und Gewerkschaftsfestkomitee. Am Dienstag den 20. Juli, abends 8½ Uhr, Sitzung bei H. Otte. 106

Schönebeck. Arb.-Radfahrerverein, Abt. Schönebeck. Dienstag den 20. Juli, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant".

Halberstadt. Am Donnerstag den 22. Juli, abends 8½ Uhr, Versammlung der Frauen bei M. Bollmann. 109

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze
mit dem Kreuzstern
achte man darauf, dass die Würze aus der grossen Original-MAGGI-Flasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts andres als echte MAGGI-Würze feilgehalten werden.
61

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 166. Magdeburg, Dienstag den 20. Juli 1909. 20. Jahrgang.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung vom 15. Juli 1909 bei Lüchtefeld.

Es fehlten unentschuldigt Vertreter der Böttcher, Handlungsgehilfen, Mühlenarbeiter, Steinsetzer, Stuckateure. U. a. gab der Sekretär ein Schreiben des Genossen Bartels (Salbke) bekannt, worin derselbe um Unterstützung seines Lokals mit schönem Saal und gut gepflegtem Garten bittet. Hierzu äußert der Vorsitzende den Wunsch, daß alle Genossen, welche Säle und Gastwirtschaften besitzen, nach Möglichkeit unterstützt werden möchten. Von den Wirten dagegen wird erwartet, daß sie den bei ihnen verkehrenden Genossen den Aufenthalt in ihren Lokalen so angenehm wie möglich machen.

Holzarbeiter Ethe berichtete hierauf über die Lohnbewegung der Magdeburger Holzarbeiter. Er schildert die Ursachen des Kampfes, die hauptsächlich in der Hartnäckigkeit der Unternehmer liegen. Der Redner schildert den Verlauf der Bewegung und das Verhalten der Arbeitgeber bei den Vertragsverhandlungen 1908, welches die jetzige Bewegung veranlaßt hat. Er hofft, daß man auf die auf Bauten beschäftigten Holzarbeiter ein wachsames Auge habe, damit von Anschlägern und Einsetzern keine Streikarbeit gemacht werde. Die Kollegen, welche im Einverständnis mit der Verwaltung arbeiten, seien mit Kontrollkarten versehen.

Dann referierte Sekretär Undeutsch über unsre Stellungnahme zur Reichsversicherungsordnung. Er besprach und kritisierte die Neurungen der Vorlage, die bei der Schließung des Reichstags, hätte sie demselben schon vorgelegen, mit in den Orkus verschwunden wäre. Die nun bis zum Herbst gewonnene Zeit müsse die Arbeiterschaft ausnutzen, um gegen die Verschlechterungen zu protestieren. Er bat deshalb am Schlusse seines mit Beifall aufgenommenen Vortrags die Delegierten, in Mitgliederkreisen dafür sorgen zu wollen, daß die später einzuberufenden Protestversammlungen stark besucht werden. Wenn die Wünsche und Forderungen der Arbeiter berücksichtigt werden sollten, müsse der Reichstag mit Protest-Resolutionen geradezu überschwemmt werden. Eine Diskussion folgte nicht.

Ueber die Konferenz für Volkshauswesen am 27. und 28. Juni in Berlin berichtete Genosse Königstedt. Nachdem er die verschiedenen Rechtsformen, wie die „Offene Handelsgesellschaft", die „Genossenschaftsform" und die „Gesellschaft mit beschränkter Haftung" besprochen hatte, begründete er näher, daß die letztere Form die geeignetste sei. Von den 48 bestehenden und den 20 zum Bau geplanten Gewerkschaftshäusern seien 37 Gesellschaften m. b. H., 15 in einzelnen Händen, 8 sind Offene Handelsgesellschaften und 8 Konsumgenossenschaften. Die Konferenz beschloß, die Rechtsform den einzelnen Kartellen zu überlassen, empfiehlt jedoch die Gesellschaft m. b. H. Bezüglich der Verwaltung dieser Unternehmungen sei als die beste Art die eigne Regie erkannt worden. Von den 48 Gewerkschaftshäusern werden 32 mit Restaurants und Sälen, und von 30 Herbergen werden 23 in eigner Regie betrieben. Der wichtigste Punkt, die Sanierung der Gewerkschaftshäuser, habe, so führte der Referent aus, wenn auch nicht das vielseitig Erwartete gebracht, so doch eine Reihe wichtiger Beschlüsse gezeitigt: „Die Konferenz warnt dringend vor der unüberlegten Errichtung von Gewerkschaftshäusern." Laufende Beiträge zahlen bei 48 Häusern 21 Kartelle in der Höhe von 5 Pfg. bis 4,30 Mark pro Jahr und Mitglied. Nachdem der Redner noch die Fragen „Volksbanken" und „Saalmieten" erläutert hatte, ging er näher auf das Magdeburger Vorhaben ein und betonte zum Schlusse, daß vor allem erst ein Fonds beschafft werden müsse. Von 48 Unternehmungen hätten nur 34 eignes Kapital gehabt. Das sei in einzelnen Fällen wohl zu entschuldigen; wir jedoch müßten aus diesen Fehlern zu lernen suchen. Wir haben nicht nötig, große Säle zu bauen, die Herbergsfrage müsse jedoch gelöst werden.

Genosse Flügge berichtete dann über die weiteren Punkte: Das Verhältnis der Angestellten zu den Verwaltungen, Die Buchführung in den Gewerkschaftshäusern und die noch zu errichtende Zentralstelle derselben. Er erklärte zum Schlusse, daß für Magdeburger Verhältnisse nicht viel herauszuschlagen gewesen sei. Doch sei hervorzuheben, daß die Herbergen keines Zuschusses bedürfen, nur die großen Säle belasten die Gewerkschaftshäuser.

Nach einer langen lebhaften Aussprache, an der sich die Genossen Hähnsen, Kalitzki, Transportarbeiter Ethe, Herzberg, Riedel, Königstedt und Holzarbeiter Ethe beteiligten und in welcher nochmals alles Pro und Gegen erörtert worden war und Sekretär Wernicke aufgefordert hatte, die diesbezüglichen Statistikbogen zurückzusenden, wurde die Sitzung geschlossen. R.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg (Ferienstrafkammer).

Sitzung vom 17. Juli 1909.

Falsche Wechsel. Der Kaufmann Konrad Klingenberg von hier, geboren 1862, war in der Röhrengroßhandlung der Firma Fr. Salger seit 1. Juni 1906 als Buchhalter, später als Prokurist angestellt. Als im August 1908 größere Zahlungsschwierigkeiten entstanden, fertigte Klingenberg in der Zeit bis zu seiner Entlassung Ende Januar d. J. fortgesetzt zur Beschaffung von Geldmitteln fälschlich eine große Anzahl Schieber- oder Kellerwechsel in Höhe von zusammen etwa 25 000 bis 30 000 Mark an, die er dann bei verschiedenen Bankhäusern diskontierte. Der Erlös floß in die Geschäftskasse der Firma und die fällig werdenden gefälschten Wechsel wurden auch aus dieser wieder eingelöst. Einen Teil der Wechsel fertigte der Lehrling nach der Anweisung von Klingenberg an. Dieser will wieder nur die Anordnungen des Prinzipals ausgeführt und seinen Angaben geglaubt haben, er habe von seinen Manden die Erlaubnis zur Anfertigung falscher Wechsel. Der Angeklagte will das Ansinnen nicht abgelehnt haben, um sich seine Stellung zu erhalten. Geschädigt ist niemand, da sämtliche Wechsel wieder eingelöst worden sind. Der Zeuge Salger bekundet, er habe von den Fälschungen nichts gewußt. Klingenberg habe diese begangen, um von ihm begangene Unterschlagungen zu verdecken. Er sei ein Freund der Damen gewesen und habe große Sektgelage veranstaltet. Klingenberg habe so gewirtschaftet, als wenn das Geschäft ihm gehörte und die Bücher in die größte Unordnung gebracht. — Er, Zeuge, habe ihm volles Vertrauen geschenkt und sich um die Geschäftsleitung nicht viel kümmern können, da er meistens verreist gewesen sei und in Berlin noch ein zweites Geschäft gehabt habe. Inzwischen habe er mit seinen Gläubigern mit 60 Prozent akkordiert. Der Angeklagte stellt die Beschuldigungen des Zeugen entschieden in Abrede. Der Zeuge Salger wird wegen Verdachts der Teilnahme an den Wechselfälschungen nicht vereidigt, ebenso der vernommene Lehrling. Der Staatsanwalt beantragt gegen Klingenberg 1 Jahr Gefängnis. Die Kammer erkennt wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung auf 4 Monate Gefängnis. —

Um 50 Pfg. — sechs Monate Gefängnis. Der vielmals vorbestrafte Maler August Eberhardt aus Oldenburg, geboren 1867, mietete am 1. Juni d. J. hier von dem Schneidermeister Großhennig ein Logis, erschwindelte sich von dessen Frau 50 Pfg. und verschwand dann am 2. Juni. Der Angeklagte wird wegen Rückfallbetrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Diebstahl. Die Arbeiter Richard Göhre und Walter Wenig, geboren 1890, zu Groß-Salze liegen in den Nächten zum 16. März, 11. April und 28. Mai d. J. in das Lokal des dortigen Schankwirts Ziegler, erbrachen Behältnisse und stahlen Bargeld, Zigarren, Marken, Postkarten und Schokolade. Die Kammer verurteilt Göhre, der vorbestraft ist, zu 1 Jahr 3 Monaten, Wenig zu 7 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von je 1 Monat Untersuchungshaft. —

Ein Kohlendieb. Der bereits 24 mal vorbestrafte Arbeiter Gustav Borghardt von hier, geboren 1858, stahl in der Zeit von Weihnachten bis Neujahr aus dem Keller des städtischen Elektrizitätswerkes zweimal einen Sack voll Kokes, die er an den Arbeiter Wilhelm Heinemann von hier, geboren 1858, gegen Ueberlassung eines Ueberziehers abgab. Borghardt treffen wegen Rückfalldiebstahls 5 Monate Gefängnis. Heinemann wird von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. —

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der Kommandantur.

Magdeburg, 17. Juli 1909.

Wegen Bedrohung und Widerstand hat sich der Kanonier Ernst Schulze 2. Batt. Fußart.-Regts. Nr. 4 zu verantworten. Der Angeklagte befand sich in der Nacht vom 20. zum 21. Mai d. J. in dem Lokal „Tivoli" in der Wilhelmstadt. Dort bekam Schulze eines Mädchens wegen Streit mit einigen Zivilisten. Ein Bahnarbeiter, der ein paar Ohrfeigen von dem Angeklagten bekommen hatte, holte einen Schutzmann, um die Personalien des Soldaten feststellen zu lassen. Hierbei kam es zu einer kleinen Rauferei, in deren Verlauf Schulze sein Seitengewehr nahm und zu dem Schutzmann Kaminsky u. a. sagte: „Ich steche Sie durch den Wanst!" Diese Aeußerung getan zu haben, bestreitet der Angeklagte, wird aber durch Zeugenaussagen überführt und zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. —

Wegen Beharrens im Ungehorsam wird der Arbeitssoldat Neumann zu 3 Wochen strengem Arrest verurteilt. Er hatte aus dem Fenster des Kasernements gesehen und auf die Frage des diensttuenden Sergeanten, ob er, Neumann, nicht wisse, daß das verboten sei, nicht geantwortet. —

Ein dummer Streich. Um ein paar Nickel am Fahrgeld zu sparen, entwendete der Trainsoldat Selmar Baum vom hiesigen Train-Bataillon dem Kompanieschreiber eine leere Urlaubskarte, füllte sie aus und begab sich damit nach dem Billettschalter am Hauptbahnhof. Da die Karte nicht abgestempelt war, wurde sie sofort als gefälscht erkannt und angehalten. Der Angeklagte, der vor lauter Schluchzen kaum sprechen konnte, gibt die Tat zu und wird wegen seines dummen Streiches zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Vermischte Nachrichten.

* **Riesenpreise für Perlen.** Aus London wird berichtet: Die herrschende Vorliebe für Perlen, die in der Edelsteinmode jetzt den Sieg über die andern Juwelen davongetragen hat, wird bestätigt durch den außerordentlichen Preis, mit dem am Montag bei der Versteigerung bei Christie ein Perlenkollier bezahlt wurde. Es war ein dreireihiges Halsband mit 156 orientalischen Perlen; nach langem Kampfe wurde es für 188 000 Mark, also zum Preise von 1200 Mark für die Perle, verkauft. Aber dieser Preis bedeutet keineswegs einen Rekord. Als vor 7 Jahren die Dudley-Juwelen versteigert wurden, wurde für ein Kollier von 17 runden Perlen 444 000 Mark angelegt, und eine einzige tropfenförmige Perle erzielte 270 000 Mark. Im folgenden Jahre kam das berühmte Perlenhalsband der Lady Gordon-Lenner zum Verkauf, 287 Perlen, die 450 000 Mark erzielten. Im Jahre 1904 wurden bei dem Verkauf der Anglesey-Juwelen für fünf einzelne Perlen 200 000 Mark bezahlt und 1907 bei dem Verkauf der Lewis-Hillschen Edelsteine für zwei Perlenhalsbänder 508 000 Mark. — Die Herrschaften, die solche Preise anlegen können, brauchen ja nicht um jeden Groschen Arbeitslohn erst einen Kampf zu führen. Diese Hunderttausende von Mark stellen weiter nichts dar als in Geld umgesetzte Arbeitskraft der Ausgebeuteten, die als Mehrwert den Kapitalisten zugeflossen ist. —

* **Sklavenhandel im Orient.** Die ägyptische Regierung stellt seit geraumer Zeit Untersuchungen über den Sklavenhandel an, der im Orient noch immer in vollem Schwange ist. Der einzige Sklavenmarkt ist heute nur noch Konstantinopel. Solange es Harems gibt, wird auch der Sklavenhandel fortdauern. In letzterer Zeit ist die Entdeckung gemacht worden, daß durch gewisse Sklavenagenten in Aegypten zirkassische, georgische und armenische Mädchen nach Aegypten gebracht werden, die nicht in allen Fällen für Harems bestimmt waren, sondern häufig der Prostitution zugeführt werden sollten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Sklavenhandel in Konstantinopel sehr schwunghaft, wenn auch nicht öffentlich betrieben wird. Es kommen hierbei weiße und schwarze

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Ein Frauenschicksal.

Sozialer Zeitroman von Elisa Orzeszko.

(41. Fortsetzung.)

So waren die Luftschlösser gestaltet, die das arme Weib, um Mut und Kraft zu gewinnen, baute, dann gab sie sich mit ungeteiltem Eifer ihrer Arbeit hin. Die ganze Nacht brannte das Lämpchen in der Dachkammer. Martha las vorerst das Buch, das ihr zum Uebersetzen anvertraut worden war, langsam und mit Aufmerksamkeit, dann von den wohlverstandenen Gedanken des Autors ergriffen und hingerissen, mit fieberhaftem Eifer.

Der Morgen graute, als Martha zur Feder griff und zu schreiben anfing. Sie schrieb und schrieb, und nur ab und zu flog ihr Blick zu dem schlafenden Kinde hinüber, das in dem dämmrigen Grau des Wintermorgens noch bleicher und leidender aussah als gestern. Als die Sonne ins Zimmer schien, erwachte die Kleine. Da erhob sich auch Martha von ihrem Sitz und kniete an der Seite des Kindes nieder, indem sie einen Augenblick ihr müdes Haupt in das Kissen drückte. Die Großstadt aber erwachte zu neuem, geräuschvollem, frohbewegtem Leben, man begrüßte hoffnungsfreudig den ersten Tag eines neuen Jahres.

*

Sechs Wochen waren seitdem verflossen. Um die Mittagstunde verließ Martha wie gewöhnlich die Nähstube, um für sich und ihr Kind das Essen zu bereiten. Sie umarmte Hannchen, die traurig und gedrückt nach wie vor die Stunden der Abwesenheit ihrer Mutter in der dumpfen Hausmeisterwohnung zubrachte. Das Kind ward neu belebt, wenn es die Mutter erblickte. Martha stellte das Essen auf den Tisch und machte sich mit einem Stoße Papier zu schaffen. Es war die fertige Uebersetzung der französischen Broschüre, deren zierliche Reinschrift sie gerade beendet hatte. Jetzt durchblätterte sie noch einmal, ein Lächeln auf den Lippen, das Manuskript.

Innerhalb der abgelaufenen Woche war abermals eine Veränderung mit Martha vorgegangen, doch war diese ganz andrer Art, als die vorherige. Sie arbeitete jetzt doppelt so viel als vorher, denn sie arbeitete Tag und Nacht. Zehn Stunden verbrachte sie in der Nähstube, die Nacht hindurch wurde geschrieben und für ihr Kind und ihren Schlaf gönnte sie sich kaum fünf bis sechs Stunden. Diese Lebensweise war gewiß sehr ungesund und wenig geeignet, die Kräfte zu heben, und doch hustete sie viel weniger und sah bedeutend gesünder und frischer aus, als zu Ende des Jahres. Ruhe und Hoffnung waren wieder in ihr Herz eingekehrt, beflügelten ihre Tatkraft, während die anregende Arbeit einen sonnig belebenden Schimmer über ihr einförmiges, sonst so geisttötendes Leben breitete. Fast zärtlich war die Sorgfalt, mit der Martha ihr Manuskript in Seidenpapier einschlug, und, nachdem sie ihren häuslichen Pflichten genügt hatte, sich mit ihm zu dem Buchhändler begab.

Bei ihrem Eintritt wurde Martha willkommen geheißen. „Ich bin sehr froh, diese Arbeit beendet zu sehen," sagte er, das Manuskript in Empfang nehmend, „ich habe Sie voll Ungeduld erwartet. Solche brennende Tagesfragen müssen sogleich ins Publikum gebracht werden, sonst veralten sie. Was heute interessiert, erscheint morgen gleichgültig. Ich will sofort an die Durchsicht des Manuskripts gehen, wenn Sie morgen um dieselbe Zeit wieder bei mir vorsprechen, will ich Ihnen meine Ansicht darüber sagen."

Wie wenig war Martha an diesem Tage bei ihrer Näharbeit. Sie gab sich alle erdenkliche Mühe, ihren Pflichten zu genügen, aber ihre Gedanken wanderten unausgesetzt nach einer andern Richtung. Sie begleiteten den Verleger bei der Durchsicht ihrer Arbeit. Hier die fünfte Seite ..., wenn er nur rasch darüber hinwegkäme, dort eben ist jene schwierige Stelle, die ihr so unverständlich war und die sie kaum zu übersetzen vermochte .... aber der ganze Schluß, Martha hatte empfunden, wie völlig sich die Gedanken des Autors in ihrem Geiste widerspiegelten und in der Muttersprache greifbare anziehende Form und Gestalt annahmen. Dieser Teil ließ gewiß nichts zu wünschen übrig ... Abends kehrte sie in ihr Stübchen zurück, aber sie schloß vor fieberhafter Erregung kein Auge in dieser Nacht. Werde ich Erfolg haben oder nicht? Das war die Frage, die ihr den Schlummer raubte, die sie bei all ihren häuslichen Verrichtungen begleitete, die keinen Augenblick von ihrem Geiste weichen wollte!

Pünktlich zur festgesetzten Stunde begab sich Martha wieder auf den Weg nach dem Buchladen. Je näher sie ihrem Ziele kam, desto zögernder wurde ihr Schritt. Ja als sie schon die Schwelle überschritten hatte, trat sie, in einem Anfall von Schwäche, der sie fast der Besinnung berauben wollte, wieder zurück, um noch einen Augenblick den Urteilsspruch zu verschieben, der für die weitere Entwicklung ihrer Lebensschicksale entscheidend werden sollte.

Heute war der Verleger nicht allein, als sie seinen Arbeitsraum betrat. Vor dem mit Büchern bedeckten Tische saß ein junger Herr mit auffallend großem Antlitz, etwas kahlem Kopf und einer Brille auf der Nase. Martha bemerkte den Anwesenden kaum und wendete ihm nicht die geringste Aufmerksamkeit zu. Ihre ganzen geistigen Fähigkeiten fanden ihren Brennpunkt in dem erwartungsvollen Blicke, der auf ihren Beschützer gerichtet war. Sie erbebte am ganzen Körper, als sie auf dem Pult ihr Manuskript genau in demselben Zustand, wie sie es gestern überreicht hatte, gewahrte. Wollte man es ihr wiedergeben, oder sollte es in die Druckerei gesandt werden, oder war es am Ende noch gar nicht gelesen! Blitzartig schossen ihr diese Gedanken durch den Kopf, als sie dem Verleger näher trat. Er erhob sich zu ihrer Begrüßung, warf einen Blick nach der Richtung des anwesenden fremden Herrn hin und reichte ihr stumm die Hand. Auch Martha gewahrte jetzt den unwillkommenen Zeugen, doch tat sie einen tiefen Atemzug und fragte halblaut:

„Haben Sie das Manuskript gelesen?"

„Jawohl," entgegnete der Verleger.

Gott stehe ihr bei! Was sollte dieser wohlwollend traurige Tonfall der Stimme in diesen nichtssagenden Worten bedeuten. „Und was darf ich hoffen?" fragte sie jetzt atemlos, ohne das Auge von ihrem Gegenüber abzuwenden.

Ihre Augen mußten sie täuschen, das war nicht, das durfte nicht Befangenheit und Mitleid sein, was aus diesen freundlichen Zügen sprach.

„Es tut mir sehr leid, verehrte Frau," begann der Verleger halblaut, „Ihnen keine befriedigende Antwort geben zu können, glauben Sie nur, daß es mir wirklich weh tut, Ihnen dies sagen zu müssen, aber ich bin als Verleger dem Publikum gegenüber verantwortlich, und als Geschäftsmann muß ich das Interesse meines Unternehmens wahren. Ihre Arbeit besitzt manche Vorzüge, aber sie eignet sich durchaus nicht für den Druck."

(Fortsetzung folgt.)

Sklaven, Männer, Frauen und Mädchen, jedoch zumeist Mädchen, in Frage. Zumeist werden diese von den östlichen Hafenstädten des Schwarzen Meeres nach der türkischen Hauptstadt gebracht, wobei die Sklavenschiffe es geschickt verstehen, den russischen Wachtschiffen zu entgehen. Die schwarzen Sklaven kommen zumeist über den Persischen Golf, über Tripolis oder das Rote Meer. Die eingangs erwähnte behördliche Untersuchung, welche gegenwärtig in Kairo stattfindet, dürfte den Erfolg haben, diesen Menschenhandel erheblich einzudämmen. Dazu wäre aber auch erforderlich, daß die türkische Regierung das Ihrige täte, um die Einfuhr von Sklaven nach Konstantinopel zu verhindern. —

Briefkasten.

An unsre Korrespondenten. Schützenfeste finden jetzt an allen Ecken und Enden statt. Es ist überall derselbe Klimbim, weswegen wir es uns schenken können, darüber zu berichten. Nur, wenn etwas Besondres passiert, werden wir eine Ausnahme machen.

Oschersleben. Der Raum der „Volksstimme“ ist doch wirklich zu schade, um diese „Reden“ wiederzugeben. —

Junger Abonnent. Wenn die Sache ausgeklagt ist, kann die Pfändung vorgenommen werden. —

Wasserstände.

\+ bedeutet über — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	15. Juli	+ 0.18	16. Juli	+ 0.25	—	0.07
Laun	"	+ 0.54	"	+ 0.43	0.11	—
Budweis	"	+ 1.26	"	+ 0.92	0.34	—
Prag	"	—	"	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	17. Juli	+ 1.05	18. Juli	+ 1.05	—	—
Weißenfels Untp.	"	+ 0.16	"	+ 0.18	—	0.02
Trotha	"	+ 1.88	"	+ 1.90	—	0.02
Alsleben	"	+ 1.48	"	+ 1.40	0.08	—
Bernburg	"	+ 1.06	"	+ 1.03	0.03	—
Kalbe Oberpegel	"	+ 1.53	"	+ 1.58	—	0.05
Kalbe Unterpegel	"	+ 0.64	"	+ 0.68	—	0.04
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	17. Juli	+ 1.05	18. Juli	+ 1.18	—	0.13
Elbe.						
Pardubitz	15. Juli	+ 0.98	16. Juli	+ 0.86	0.12	—
Brandeis	"	+ 1.28	"	+ 1.34	—	0.06
Melnik	"	+ 2.28	"	+ 2.09	0.19	—
Leitmeritz	"	+ 1.66	"	+ 1.43	0.23	—
Aussig	17. "	+ 2.23	18. "	+ 2.06	0.17	—
Dresden	"	+ 0.90	"	+ 0.66	0.24	—
Torgau	"	+ 3.40	"	+ 3.17	0.23	—
Wittenberg	"	+ 3.78	"	+ 3.84	—	0.06
Roßlau	"	+ 3.15	"	+ 3.39	—	0.24
Barby	"	+ 2.90	"	+ 3.21	—	0.31
Schönebeck	"	+ 2.57	"	—	—	—
Magdeburg	18. "	+ 2.55	19. "	+ 2.72	—	0.17
Tangermünde	17. "	+ 2.92	18. "	+ 3.22	—	0.30
Wittenberge	"	+ 2.46	"	+ 2.49	—	0.03
Broda-Dömitz	"	+ 1.87	"	+ 1.85	0.02	—
Lauenburg	"	+ 1.90	"	+ 1.85	0.05	—

Oeffentliche politische Versammlung.

Mittwoch den 21. Juli, abends 8½ Uhr, im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2

Oeffentl. Frauen-Versammlung

für die Bezirke Alte und Neue Neustadt

Tagesordnung:

1. **Steuern zahlen und Maul halten!**
   Referentin: Frau L. Baumann (Altona)
2. **Freie Aussprache.**

Die Männer sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Auf, ihr Frauen! Besucht die Versammlung zahlreich. — Bei der jetzt kommenden Steuerschröpfung werdet ihr am schwersten getroffen werden, eure Sorge, wie ihr mit dem kargen Wirtschaftsgeld zurecht kommen könnt, wird vielfach gesteigert werden. Geht in die Versammlung und beratet die Mittel, durch die ihr eure mißliche Lage bessern könnt. 25

Die Einberuferin. Frau Luise Schröder, Umfassungstraße 19.

Freie Liebe und bürgerliche Ehe

(stenographische Aufzeichnungen einer Schwurgerichtsverhandlung) nennt sich ein kleines Schriftchen, welches für **10 Pf.** durch die

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

und durch die **Austräger** der **„Volksstimme“** zu beziehen ist

Wernigerode.

Mittwoch den 21. Juli, abends präzis 9 Uhr, im Volksgarten

Oeffentliche Bürger-Versammlung

Tagesordnung: 266

Die angebliche Verschwendung städt. Mittel und die Versammlung des Hausbesitzervereins und der Mittelstandsvereinigung.

Die Bürgerschaft von Wernigerode wird um zahlreichen Besuch gebeten. Freie, unbeschränkte Diskussion. **Der Einberufer.**

Schönebeck.

Sonntag den 25. Juli im „Stadtpark“

Großes Gewerkschaftsfest

unter Mitwirkung befreundeter Vereine.

Von nachmittags — 3 Uhr an — **Konzert, Aufführungen etc. etc.**

Auf der Rennbahn: **Kinderbelustigungen** — Aufstieg des Luftschiffs Zeppelin Nr. 8 —

Abends von 7 Uhr an **Festball.**

Programme im Vorverkauf à 20 Pf. an den bekannten Stellen, an der Kasse 25 Pf. 249

Budenbesitzer usw. wollen sich im Lokal beim Wirte melden.

Um zahlreichen Besuch bittet: **Das Festkomitee.**

Burg Zerbster Str. 22 **Burg**
Jeden Mittwoch **frische Wurst.**
Sonnabend **Knoblauchwurst.**
5143 **Ernst Giese.**

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.

Dienstag: Linsen mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Wirsingkohl mit Rindfleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.
Freitag: Schellfisch mit Salzkartoffeln.
Sonnabend: Reissuppe mit Rindfleisch.

Tücht. Installateur nach außerhalb gesucht. Zu melden im Metallarbeiterbureau, Gr. Münzstraße 3.

Fast neuer blauer **Kasten-Kinderwagen** billig zu verkaufen bei **Grube, Sudenburg,** Westerhüser Straße 6. 267

Eldorado

Gr. Junkerstr. 12.

Täglich abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung.

Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Geburtsanzeigen
Gratulationskarten
Visitenkarten
Trauerbriefe u. -Karten

Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co.
Magdeburg, Große Münzstr. 3

Die deutsche Kaninchenzucht
nebst
Anleitung zur Zucht.
Preis statt 1.50 **nur 75 Pf.**
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Sonnabend früh starb nach kurzem, aber schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, der Arbeiter 85

August Schulze

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhaus, Rogätz. Str. 33, aus statt.

Am Freitag den 16. Juli starb plötzlich und unerwartet in Hannover mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Bräutigam, der Versicherungsbeamte

Albert Preetz

im 24. Lebensjahre.

Dies allen Verwandten, Bekannten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen
Witwe M. Preetz u. Angehörige
Lina Leue als Braut.

Die Beerdigung findet am Mittwoch vorm. 9½ Uhr, von der Leichenhalle des Buckauer Friedhofs aus statt. 87

Stephanshallen

5472 Dir. Rich. Froberg

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Wernigerode.

Die **Wählerlisten** zu den im Herbst stattfindenden **Stadtverordnetenwahlen** liegen vom **15. bis 30. Juli d. J.** im Rathaus Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus.

Ueberzeuge sich ein jeder, ob sein Name eingetragen ist.

Wer keine Zeit dazu hat, beauftrage einen von den Unterzeichneten:

In Wernigerode-Altstadt: **Wilhelm Niewerth,** Burgstraße; **Albert Bartels,** Burgstraße 9.

In Johannisvorstadt: **Ferdinand Salzwedel,** Feldstraße; **Max Hajert,** Schloßstraße.

In Georgsvorstadt: **Karl Hufung,** Blumenstraße 17.

In Hasserode: **Heinrich Bopp,** Triangel 11; **Domke,** Tischler, Kirchstraße 29. 266

Viktoria-Theater.

Dienstag den 20. Juli 1909
2. Gastspiel Rudolf Christians
Die Journalisten.
Mittwoch den 21. Juli 1909
3. und letztes Gastspiel
Rudolf Christians.
Die berühmte Frau.

ZENTRAL-THEATER

Allabendlich 8 Uhr

Gastspiel des weltbekannten Operetten-Theaters Hamburg Direktion W. Bendiner.

Erfolg auf Erfolg

und Stadtgespräch von Magdeburg.

Ein Herbst-Manöver.

Die sensationelle u. momentan beste Operetten-Novität der Gegenwart, mit dem Hinweis

Der größte Lacherfolg — der Saison! —

Aufforderung!

Am Sonnabend d. 3. d. M., abends 6 Uhr, wurde a. d. Radfahrweg in der Lübecker Str. h. d. Konditor. Sommer eine alte Frau durch eignes Verschulden v. ein. Radfahrer angef. Pers., welche d. Unfall angef. hat u. bezeug. k., w. geb., [illegible] meld. Sämtl. Kost. u. Vers. w. gern [illegible] 3 mell. u. B 54 a. d. Exp. d. Bl.

Deutsch. Transportarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am Sonnabend starb an Lungenentzündung unser langjähriges Mitglied

August Schulze.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags, vom Trauerhause, Rogätzer Str. 33, aus statt. 23

Die Ortsverwaltung.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unsrer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter 83

Justine Mühlpforte

sagen wir allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 17. Juli.

Aufgebote: Postschaffner Otto Weidner mit Anna Peist. Kaufmann Franz Paul Klink hier mit Marie Elise Elsbeth Becker in Zeitz. Ziegeleiarbeiter Ernst Gustav Knoll mit Martha Meta Ida Carius in Cracau.

Eheschließungen: Eisenb.-Arb. Karl Rosenplenter mit Berta Maertens. Eisenbahn-Speisewagen-Aufseher Artur v. Gerdtell mit Margarete Schultze. Heizer Friedrich Fischer mit Margarete Fechner. Kaufmann Walter Otte mit Wilhelmine Busch. Schlosser Oskar Hanke mit Erna Wiese. Arbeiter Herm. Blume mit Amalie Freigang geb. Greisner.

Geburten: Lucie, T. des Feuerwehrmanns Andr. Rappholz. Willi, S. des Schlossers Alb. Große. Elsa, T. des Kellners Edm. Felgentreu. Hildegard, T. des Sergeanten und Quartiermeisters Friedrich Kriebel. Charlotte, T. des Bierfahrers Herm. Müller. Werner, S. des Kutschers Anton Klein. Walter, S. des Schuhmachers Friedrich Neubert. Editha, T. des Versicherungs-Beamten Willi Röttger. Hildegard, T. des Eisenb.-Rangierers Friedr. Bade. Max, S. des Postschaffners Max Röhl. Lotte, T. des Arb. Herm. Jonitz. Elli, T. des Schlossers Reinhard Schilling. Margarete, T. des Hausdieners Otto Schüßler. Irmfried, S. des Buchhalters With. Dietrich.

Todesfälle: Steuer-Inspektor Guido Merbach, 55 J. 4 M. 14 T. Anna geb. Butterling, Ehefrau des Kutschers Herm. Engel, 26 J. 9 M. 22 T. Schlosser Richard Simon aus Nowawes, 42 J. Hedwig, T. des Kaufmanns Karl Müller, 16 J. 8 M. 20 T. Walter, S. des Maschinisten Max Grabe, 1 M. 12 T. Kurt, S. des Arb. Franz Hoff, 1 M. 3 T.

Sudenburg, 17. Juli.

Eheschließungen: Masch.-Schlosser Wilhelm Landgraf hier mit Luise Stolze in Tasdorf. Kaufm. Wilhelm Koch mit Wilhelmine Hoffmann. Hilfsheizer Otto Eichhorn in Berlin mit Margarete Dittmann hier.

Geburten: Hildegard, T. des Arbeiters Franz Markowski. Hildegard, T. des Schmieds Felix Dahms. Heinz, S. des Glasers Emil Lehmann.

Todesfälle: Ehefrau des Modelltischl. Gottlieb Artelt, Auguste geb. Nordt aus Salbke, 57 J. 7 M. 3 T. Lederhändler Friedrich Lüdecke aus Gommern, 55 J. 5 M. 19 T.

Buckau, 17. Juli.

Eheschließungen: Hilfsweichensteller Friedrich Wiemann in Osterburg mit Ella Fuhrmann hier. Schmied Ernst Oeltze mit Else Heine. Arbeiter Paul Koch mit Frida Klopfleisch. Arbeiter Max Breyer mit Ida Beste.

Geburt: Anita, T. des Arbeiters Gustav Märtens.

Todesfälle: Marie, T. des verstorbenen Schmieds Wilhelm Klipp, 8 J. 6 M. 5 T. Klempnermeister Friedrich Heinemann, 55 J. 3 M. 17 T.

Neustadt, 17. Juli.

Eheschließungen: Unterzahlmeister Bruno Knittel mit Helene Wartenberg. Eisendreher Wilhelm Markmann mit Ida Steller.

Geburten: Ilse, T. des Klempners Richard Wegener. Herta, T. des Arbeiters Max Schmidt. Hans, S. des Malers Max Gallert. Marianne, T. des Arbeiters Otto Geßler. Ernst, S. des Kutschers Emil Hoppe. Elsbeth, T. des Tischlers Paul Selzer. Käthe, T. des Landwirts Simon Reimann. Helene, T. des Kesselschmieds Franz Lewandowski.

Todesfälle: Otto, S. des Maschinisten Paul Jockusch, 4 M. 3 T. Verkäuferin Meta Hecht, 18 J. 3 M. 12 T. Arbeiter August Schulze, 63 J. 5 M. 10 T.

Cracau.

Aufgebote: Ziegeleiarbeiter Ernst Gustav Knoll mit Martha Meta Ida Carius. Buchhalter Friedrich Rudolf Willimzyk mit Auguste Ida Klara Elise Buchmann in Magdeburg.

Eheschließungen: Arbeiter Johann Friedrich Karl Zens mit Ida Wilhelm. Pasemann in Prester. Lokomotivführer Friedrich Heinrich Belger in Magdeburg mit Agnes Auguste Luise Mohrenweiser hier.

Geburt: Lieschen Marie, T. des Schmieds Hermann Schröder.

Todesfälle: Anna Albertine Luise Bühnemann in Prester, 3 M. 21 T. Hausdiener Paul Romahn, 22 J. 6 M. 2 T. Kindergärtnerin Elisabeth Hoffmann, 36 J. 1 M. 15 T.

Salbke.

Vom 1. bis 15. Juli.

Aufgebote: Tischl. Paul Otto Heinig hier mit Berta Emilie Emma Neubauer in Westerhüsen. Gärtner Konrad Karl Paul Schütte in Krosigk mit Marie Selma Hartwig hier.

Eheschließung: Maurer Friedrich Heinrich Jürgen Kummer mit Anna Helene Schneider.

Geburten: Ella, T. des Maurers August Häger. Elli Erna, T. des Schmieds Karl Bonitz. Anna Margarete, T. des Sattlermeisters Bruno Kunze. Karl Helmut Bernhard, S. des Glasmachers Karl Sens. Paul Erich, S. des Heizers Otto Finke. Elsbeth Lucie, T. des Maschinenschlossers Bruno Neumann.

Todesfälle: Hilfswärter Wilhelm Gutsche, 63 J. 2 M. 15 T. Arbeiter Wilhelm Schuder, 38 J. 13 T.

Aschersleben.

Eheschließungen: Kaufm. Otto Knoche mit Hedwig Vollandt. Klempner Karl Backmann mit Minna Meyer. Bergarb. Hermann Fischer mit Anna Ehring. Modelltischler Willi Drosihn mit Selma Hermann. Arbeiter Otto Henze mit Emma Auc. Bergarbeiter Gustav Hartmann mit Ida Stahl. Arbeiter Ernst Ehrig mit Anna Friedrich.

Geburten: S. des Zimmermanns Hermann Leopold. T. unehelich. T. des Hausvaters Gustav Schwarz.

Todesfall: Luise Siebert, unverehel., 57 J. 1 M. 25 T.

Burg, 17. Juli.

Eheschließungen: Architekt Walter Ernst Gustav Waldow mit Dorothee Mathilde Anna Ohle. Drechsler Hermann Fredrich mit Luise Frida Schnur. Schuhfabrikarbeiter Karl Max Braumann mit Minna Schestow.

Geburten: S. des Schlossers Otto Grießhammer. S. des Gasanstaltsarbeiters Friedrich Wusterhausen.

Todesfälle: Tuchmach. Gottfried Wille, 63 J. Erna, T. des Lederfärbers August Sprotte, 1 M.

Schönebeck.

Aufgebote: Monteur Johann Horn hier mit Veronika Elsa Dietze in Groitzsch. Schuhmacher Friedrich Wilhelm August Bartels hier mit Emilie Roßberg in Eikendorf. Schiffbaupolier Hermann Rasch hier mit Alwine Schütze in Welsleben. Steinsetzmeister Heinrich Lorenz hier mit Marie Schüler geb. Weber in Magdeburg. Knecht Karl Hammer mit Ida Asmus in Groß-Salze. Salinenarbeiter Albert Lindner mit Frida Naumann. Arbeiter Paul Krieg hier mit Minna Schulke in Kalbe a. S. Schiffer Emil Musche in Frohse mit Martha Mennecke hier.

Geburten: Elisabeth, T. des gepr. Lokomotivheizers Max Wiedemann. Erich, S. des Fabrikarbeit. August Krüger. Erna, T. des Fabrikarbeiters Gustav Lehe.

Todesfälle: Frida, T. des Fabrikarb. Joseph Olbertz, 4 M. Minna, T. des Streckenarb. Karl Schermer, 1 J. Arb.-Invalide Franz Perlberg, 70 J. Arbeiter August Schönian, 43 J. Lucie, T. des Arb. Karl Heinrich, 4 J. Witwe Johanne Müller geb. Neutsch, 75 J.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23.
Trinkt Bilz Sinalco Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. täglich **B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14** V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.- u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, Kastanst. 40u. RKrebsst. 22
Bestehorn, R., Knochenhaueruf. 23.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Enders, M., Endelstr. 15.
Fehlhauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13
Kruse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
[illegible]
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Debert, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G. m. b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Billards.

Seidler & Otto, Werftstr. 20. Sämtl. Reparaturen.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.
TREUE
Möhring, Heinr., Fürstenufer 24.
Rittgeroth, H., Gr. Weinhofstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22. Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nchf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34, Zuckerwaren en gros, en det.
Klingenberg, Hermann M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindernagel, C., Sd., Hlbrststr. 127a.
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlrbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15,
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fick, P., Wilhelmstdt., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Giebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feld-u. Neue Str. E
Hintze, Otto, Rogätzerstr. 55.

Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharlibbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlibbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleicheisen, O., Lödischeh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.
Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannisfahrtst. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrst.
Weißenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bethke, A., Breiteweg 253. Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbuß, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113, Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104
[illegible]
Fahrradh. Frischauf, Johsbgt. 12/13
Freistedt, Alf., Altemarkt 13.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, C., Neustädterstr. 45. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Kruse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264.
Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elbstrasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Schildergasse, Jakobstraße 20.
Dalichow, P., Lüb. Str. 26, Schwibbog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.
Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Eulig, Karl, Köthenerstr. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. fr. Kalb-, Rind-u. Schweinfl. zuallerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Butterg. 6—7.
Engeleiter, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kanold, Albert, Lutherstr. 16.
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.

Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Meusel, Carl, Neue Straße. 10. Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schulz, Faßlchsbg. 20, Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrst. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E.,
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5. Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter
[illegible]
...erstr. 30a.
Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbstertr. 37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Heinrich Casper,
Herren- und Knaben-Kleidung,
133 Breiteweg 133.

Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 136, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann,
Staßfurt, Steinstr. 27.
Günsche, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hünerbein, W., Lübeckrst. 31. Slbstgf. Knabenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubrainschik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breiteweg 80/81.
Oppermann, H. Lemsdrf., Maßanftg.
Paul, Frdr., G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3
Seeckts, F., Staßfurt.

H. Sieverling, Jacobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.

Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a Anfertig. n. Maß.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.

Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktst.
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., St. 'enb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Michaelstr. 24.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsch, P. Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.
Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Heseckielstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr., Mittw. fr. Wrst, Sonn. Knoblwrst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Welchhaus. Str. 36
Schönfuhs, A., Rotekrebsstr. 26., Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nfl., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32., jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Neueweg 11a, Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekielstraße 12.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34., S., Halberst. Str. 30.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg. Breiteweg 9.
Steinmann, H., Bg., Schartauerstr. 20

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt St. 110, Holzpantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möritz, Gust., Halberstädt. Str. 52, Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schöneeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.

Conitzer & Co., Schönebeck. Salzerstr. 15/17.
Kaufhaus für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Crohn, S. & M., Aschersleben.
Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.
Grebing, C., Lübecker Str. 31. Kleidst., Bettf., Wäsche.
Gronau, Fr., Jakobstr. 4. I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Jnletts, Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112
Mendel, Ad., Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank.

Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Salfeldt-Dams, Gust.-Adolfst. 29, p. Kleiderst., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Bencke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27
Brodmann, E., N., Lübecker Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26, reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Goltze, H., Neueweg 20, Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Fspr. 4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Peterssstr. 17.
Spezial-Möbel-Haus.
Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O, a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fermersleben.
Kowatzeck, Eduard, Buckau, Thiemstr. 15.
Ladwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Schröter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert,
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppi, Ernst, Breiteweg 82, Buchbinderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergestr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchb, Gärtner-Strasse 11, Buchdruckerei Feldstr. 16.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Stärke, Martha, Langeweg 14.
Winzer, Carl, Neuhaldensleb Str. 1a.

Photographische Ateliers.

Burchard, Max, Dorotheenstr. 2.

Putz und Modes.

Sengebusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584 gr. Sargausstattgs. Magazin Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät", Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf, Bischof-Str 27.
Berteau, Louis, Jakobstr. 45.
Blume, Rich., Diesdorf.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik,
Aug. Schmidtchen, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Eisner, Carl, Lübecker Str. 29.
Eisenhuth, W., Hohestr. 29.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4.
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Bärstr. 6.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Huth, Ludwig, Moldenstr. 14.

Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käsler, Paul, Althaldensleben.
Keimling, H., Schöneb., Breitew. 5.
Kleinau, Wilh., Salbke.
Kleinefeld, A. B., Schöneb. Str. 98.
Kleinefeld, G., Lüb. Str. u. Weinb. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr. 16.
Lehmann, Wilh., Westerhüsen.
Lenz, Wilh., Sieverstorstr. 21.
Lier, Alb., Buck., Grusonstr. 13.
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Mittelhaus, K., Hohe-Pforte-Str. 5.
Müller, Herm., Gommern.
Noll, Ernst, Staßf., Bischofstr. 14a.
Pistorius, Ww., Burg, Bahnhofstr. 2.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.
Reinecke, Heinr., Burg.
Rettig, Leopold, Mittagstr. 22.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rinas, Chr., Tischlerkrugstr. 10.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schellenberg, Otto, Gr. Münzstr. 9.
Schneider, Peter, Schöneeck-Str. 8.
Schmidt, O., Gr. Diesd. Str. 28a.
Schuhbazar Vereinigung, W. Blumenthal, Breiteweg 13.
Schulz, C., Dreienbrezelstr. 6—8.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, G., Lübecker Str. 118.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Triebel, Herm., Aschersleben.
Uterwedde, Aug., Olvenstedt.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Wiebelitz, Aug., Fermersleben.
Werningshausen, R., Jakobstr. 22.
Wilke, H., Cracau, Friedr.-Str. 6c.
Wolff, Iwan, Neue Str. 5.
Wolfhagen, Friedr., Jakobstr. 3.
Zausch, W., Buttergasse 6—7.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Strümpfe u. Wollwaren.

Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum.

Alpers & Reinecke, Bärplatz.
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Haring C., Nachf., Königshof 9.
Teppiche u. Schlafdecken
Haensse, P., Gr. Diesd. Str. 14.
Herrmann, C., Stephansbrücke 32.
Prager, Fritz, Schönebeckstr. 34.
Schröder, Gebr., Breiteweg 65.
Schröter, Ludwig, Jakobstr. 47.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/51.

Uhren u. Goldwaren.

Dallibor, Jak.-Str. 15, Olvenst. Str. 19
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Drexler, Frz., Jakobstr. 40.
Ehrecke, Ad., Lübecker Str. 114.
Ehrecke, Otto, Fabrikenstr. 12.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Hartmann, H., Gust.-Adolfstr. 39.
Heinecke, W., Hohe-Pforte-Str. 13.
Köhler, E., Burg, Schart.-Str. 25.
Lichtwark, Wilh., Aschersleben.
Legel, H., Halberstädter Str. 113.
Meyer, Chr., Fermersleben.
Neste, H., Gr. Ottersl., Friedr. Str. 17.
Paarsch, Mühlenstr. 7b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 6.
Steinbecher, B., Burg.
Schilling, G., Buck., Schöneb. St. 102.
Scholz, Ww. Emma, Lübeckerst. 22a.
Schröder, Frz., Buck., Feldstr. 4.
Schurig, Oskar, Gr. Diesdorf. Str. 220.
Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquisstr. 9.
Schünemann, Osk., Sud., Halberstädter Str. 101
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Warenhaus Wilhelmstadt, Inhaber Rich. Gottschalk.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.
Pramme, W., Gr. Ottersl., Brtest. 64.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Arendt, Marg., Rogätzerstr. 68.
Behrend, A., Fmrsl., Mahrenhlzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Buchmann, Paul, Schifferstr. 42.
Denecke, Paul, Neustädterstr. 25B.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Finke, Herm., Rollenhagenstr. 6.
Fleischer, Lina, Wasserkunststr. 29.
Helmholz, Fritz, Agnetenstr. 10.
Heinrichs, F., Coquisstr. 4, Buck.
Köhler, Wilhelm., Weinbergstr. 55.
Kreisler, B., Buck., Sudenburgstr. 24
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Lamm, L., Buckau, Coquisstr. 18.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Lupplow, Max, Rogätzerstr. 85.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 9.
Richert, Wilh., Breiteweg 252.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Senff, Joh., Stendalerstr. 9.
Siedersleben, Gust., Prälatenstr. 15.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Weber, Karl, Heiligegeiststr. 30.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Magdeburg-Sudenburg und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich am **Dienstag den 20. d. M.** in

M.-Sudenburg, Halberstädter Strasse 30c

ein Geschäft in

Manufaktur-, Woll-, Weiß- und Kurzwaren, Herren- u. Damenwäsche sowie Herren- u. Kinderkonfektion, Arb.-Garderobe, Schuhen, Stiefeln, Hüten u. Mützen

eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, das geehrte Publikum **gut, reell** und **billig** zu bedienen. Gestützt auf langjährige Warenkenntnis in allen Artikeln bin ich in der Lage, grosse Vorteile zu bieten.

Indem ich mein Unternehmen wohlwollend zu unterstützen bitte, zeichne

Hochachtungsvoll 263

Kaufhaus R. Abraham

M.-Sudenburg, Halberstädter Strasse 30c.

Josetti Cigarettes

JOSETTI JUNO

CIGARETTEN

könnten nicht so billig verkauft werden, wenn ihr aussergewöhnlich grosser Konsum nicht ihre Herstellung in so hervorragender Qualität und zu so wohlfeilem Preise ermöglichte. Dass sie in so grossen Mengen geraucht werden, ist lediglich ein Beweis ihrer allgemein anerkannten Güte und Vorzüglichkeit.

Josetti-Juno m. u. o. Mundstück
10 Stck. 20 Pf.

Josetti Cigarettes · Josetti Cigarettes

Plüschsofa 35 Mk. Kleiderschrank, Vertiko, Spiegel, Pfeilerschr., Tische, Walzenstühle. **Beinhorn,** Helmstedter Str. 21, I.

Uhren echt Schweizer, m. 2 J. Garantie, zu Mk. 4.50, 6.50, 9.00, 12.00. Vorzügl. Bezugsquelle für Wiederverkäuf. Krell, Dreiengelst. 10, p.

261 **Wirkl. Gelegenheitskäufe!**
Prachtvolle Anzüge . 12.00 Mark
Herren- und Kinderstiefel, spottbillig
R. Francke, Kl. Junkerstr. 10

Altes Gold u. Silber kauft und nimmt z. d. höchst. Preis. in Zahlung **R. Quindt,** Uhrm., N., Hohepfortestr. 23

Tiefschwarze Tinte
empfiehlt **Buchhdl. Volksstimme**

Oskar Schwindrazheim:

Kunst-Wanderbücher!

1. Bändchen: **Unsre Vaterstadt**
2. Bändchen: **Stadt und Dorf**
3. Bändchen: **In der freien Natur**

■ à Stück broschiert 1.20 Mk. ■ à Stück gebunden 1.80 Mk. ■

empfiehlt allen Freunden der Natur und Kunst

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Bierdruckapparate und Eisschränke

Konstruktion aus der Fabrik

Magdeburg-Neustadt
Letzlinger Strasse 4

Fernsprecher 4963.

Pfand-Auktion

Mittwoch den 21. Juli d. J., nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftslokal 158

Magdbg.-Neustadt
Neuhaldensleber Str. 44

die in der Zeit vom 1. August bis Ende September v. J. sub Nr. 75579 bis 77246 verpfändeten Gegenstände durch den vereidigten Auktionator Herrn Biesenthal öffentlich meistbietend versteigern lassen.

B. Schmidt.

Magen-Elixier

(ges. gesch. Wz.), empfehlenswerter **Kräuter-Bitter-Likör,** und **sämtliche Spirituosen** empfiehlt

Dampfdestillation A. Behrens

Inh.: **Gustav Honemann**

Magdeburg, 22 Peterstraße 22.

Zu haben in **Fermersleben** bei **W. Krüger, H. Rohr, Fr. Herrmann, Fr. Düster;**
in **Salbke** bei **Hch. Mewes, Fr. Wilhelm, A. Wilke;**
in **Westerhüsen** bei **P. Schäfer, Alex. Hoffmeier, Fr. Heinemann, C. König.** 181

Ich kaufe fortwährend junge und alte
Kanarien-Weibchen.
und alte -Hähne.
Bezahle höchste Preise.
J. Tischler, Annastr. 25.

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffeln, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur
44 Schmidtstrasse 44

Neue ovale blaue Kartoffeln
10 Pfd. **36** Pf. (im Zentner billiger)
Heidelbeeren, Kirschen, Himbeeren, Landgurken, neue saure
245 **Gurken** empfiehlt die
Obst- u. Gemüse-Börse
12 Gr. Marktstr. 12

Alle Rabattmarken und Bücher kauft Fred, Fermersleben, Str. 1/3, I L

Burg Arbeitersekretariat Burg

für die Kreise Jerichow 1 und 2.

Fernsprecher 608. — Franzosenstraße 46. — Fernsprecher 608.

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr.

Sonnabends nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Harz-Arbeiter-Sängerbund.

Sonntag den 25. Juli 1909 findet im

Restaurant zur guten Quelle in Gernrode am Harz

unser diesjähriges

Bezirks-Sängerfest vom 2. Bezirk

bestehend in

Festzug • Konzert • Gesang

(Einzel- und Massenchören) statt. An den Massenchören beteiligen sich gegen 500 Sänger. Freunde des Gesangs sind hierzu freundlichst eingeladen. 265

Der Bundesvorstand.

Mitteilung: Die Mitglieder sind verpflichtet, beim Besuch des Arztes und des Vorstandes die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

An die Mitglieder des Halberstädter Familien-Vereins für Krankenpflege

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Einladung

zu der am **Dienstag den 27. Juli 1909, abends 8½ Uhr,** bei Herrn **G. Bollmann,** „Gewerkschaftshaus", Gerberstraße 15, stattfindenden

ordnungsmäßigen halbjährlich. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Revisorenbericht.
4. Berichterstattung der Spezialrevisoren.
5. Dechargeerteilung.
6. Wahl von zwei Spezialrevisoren.
7. Beschlußfassung über die Verwendung des Ueberschusses.
8. Erhöhung des Abonnementsbeitrags.
9. Verschiedenes.

Debet.

An Kassenbestand am 1. Januar 1909	5804.19	Mk.
Einnahme für Abonnementsbeiträge	20705.20	„
Einnahme für Einschreibgebühr	87.00	„
Einnahme für Ausstellung neuer Karten	1.10	„
Einnahme für Utensilienverkauf	14.25	„
Einnahme für Extra	5.00	„
Einnahme für Weinverkauf	42.00	„
Einnahme für Zinsen	274.01	„
Summa	26932.75	Mk.

Kredit.

Ausgabe für Aerzte	6950.00	Mk.
„ „ Spezialärzte und Kliniken	322.00	„
„ „ Apotheken	6760.10	„
„ „ Milch	272.94	„
„ „ Schröpfen, Zahnziehen, Massage, Lavements	1053.05	„
„ „ Brillen, Bandagen, Bruchbänder	605.21	„
„ „ Wein, Fracht und Abziehen	359.50	„
„ „ Gerichtskosten	0.30	„
„ „ Drucksachen	78.40	„
„ „ Salz und Bäder	263.41	„
„ „ Krankenhaus	1309.60	„
„ „ Utensilien	6.40	„
„ „ Weinlagerhalter	—.—	„
„ „ Vorstand, Ausschuß	5.10	„
„ „ Diverses	5.00	„
„ „ Verwaltung	121.24	„
„ „ Genossenschaftsboten	1358.54	„
„ „ Revisoren	8.00	„
Reservefonds	2000.00	„
Dem Delkrederefonds überwiesen	3804.19	„
Saldo	1649.77	„
Summa	26932.75	Mk.

Am 1. Juli 1909 Kassenbestand	1649.77	Mk.
Dem Delkrederefonds überwiesen und Bestand	3804.19	„
Davon den Mitgliedern Unterstützung gezahlt	3035.00	„
Bestand des Delkrederefonds	769.19	Mk.
Bestand des Reservefonds	2000.00	„
„ „ Geschäftsfonds	1649.77	„
„ „ Delkrederefonds	769.19	„
Summa	4418.96	Mk.
Bestand der Stammanteile 1. Juli 1909	4578.79	„
An Stammanteilen eingekommen	44.75	„
An Stammanteilen ausgezahlt	16.50	„
Bestand der Stammanteile am 1. Juli 1909	4607.04	„
Die Genossenschaft hatte am 1. Januar 1909	1998	Mitglieder
Zugetreten sind bis 30. Juni 1909	96	„
Ausgeschieden durch Tod, Verzug usw.	75	„
Gegenwärtiger Mitgliederbestand	2019	„

Halberstadt, den 1. Juli 1909. 264

Der Vorstand.

A. Schumann, 1. Vorsitzender. **H. Schrader,** 2. Vorsitzender. **F. Gerlach,** Kassierer.
Otto Stecher, H. Müller, Revisoren. **Karl Schultze,** Schriftführer.

Mitteilung: Die Mitglieder sind verpflichtet, beim Besuch des Arztes und des Vorstandes die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Manufakturwaren-Abteilung

H. Lublin

Von Montag den 19. Juli

Während des Umbaus

Kaiserstrasse 17, Ecke Kronprinzenstrasse

Großer Reste-Verkauf

Mehrere 1000 Reste und Coupons zu ganz außergewöhnlich :: :: billigen Preisen :: ::

Reste von

- Einfarbigen Satintuchen u. Batisten 90—110 cm breit
- Einfarbigen Cheviots u. Diagonals 90—110 cm breit
- Kostümstoffen in englischer Art, 90—130 cm breit
- Phantasie-Kleiderstoffen
- weißen und farbigen Ballstoffen 90—110 cm breit
- Blusenflanellen u. Blusenstoffen 90—110 cm breit

in Längen von 1 bis 6 Metern

100 Pf.

Reste von

- Wollenen Hauskleiderstoffen doppeltbreit
- Wollenen Blusenstoffen doppeltbreit
- Wollenen Blusenflanellen 70 cm breit
- Kostümstoffen doppeltbreit
- Kinderkleiderstoffen doppeltbreit

in Längen von 1 bis 6 Metern, darunter Qualitäten im Werte pro Meter bis 1.75 Mk.

Restpreis pro Meter **75 Pf.**

Waschstoff-Reste

Wasch-Musseline, Satins, Perkals, Zephirs weißedurchbr. Stoffe, Tennis-, Kleiderleinen

in den Längen von 1½ bis 8 Metern
darunter Qualitäten im Werte pro Meter bis 1.10

Serie	I	II	III
Meter	20	35	50 Pf.

Extra-Angebot!

Bedeutend unter Preis

Ein Posten weisse Madeira-Stickerei-Imitation

auf Batist und Mull, 120 cm breit

Serie	I	II	III
	1.35	1.75	2.10

Woll-Musseline

nur moderne neue Muster, in Längen von 1½ bis 9 Metern
darunter Qualitäten im Werte pro Meter 1.75

Serie	I	II	III	IV
Meter	45	60	80	95 Pf.

Hemdentuch-Reste	Bettdamast-Reste
Linon-Reste	Croisé-Barchent-Reste
Maccotuch-Reste	Pikee-Barchent-Reste
Renforcé-Reste	Negligéstoff-Reste

- Original Wiener Zephirs . . . . . .
- Seiden-Satin-Foulards . . . . . .
- Weiße Seidenbatiste mit Streifen u. Punkten
- Weiße Batiste à-jours . . . . . .
- Kleiderleinen weiß und farbig . . . . .
- Rips-Pikee und Shantung-Imitation . . .

in Längen bis 9 Meter, Qualitäten im Werte pro Meter bis 1.75 Mk.

Restpreis pro Meter **75 Pf.**

Bettkattun-Reste	Gingham-Reste
Züchen-Reste	Druckstoff-Reste
Inlett-Reste	Schürzenstoff-Reste
Rouleaustoff-Reste	Schürzendruck-Reste

Die Reste sind auf Tischen übersichtlich ausgelegt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. Juli 1909.

Zur Lohnbewegung der Holzarbeiter.

Auch am heutigen Montag hat sich von den Streikenden niemand gefunden, um zum Verräter an seinen Kollegen zu werden, dagegen brennt den Arbeitgebern das Feuer auf den Nägeln. Täglich laufen sie mit den Zeichnungen umher, um die Streikarbeit unterzubringen. Auch Herrn Klüssendorf scheint bei der jetzigen Situation nicht ganz wohl zu sein, hat er doch versucht, einige Streikende zu überreden, Bresche in die Einigkeit der Arbeiter seiner Werkstatt dadurch zu legen, daß er ihnen versprach, er wolle ihnen, da er unbedingt Arbeit fertig haben müsse, die 3 Pfg. Lohnzulage gewähren. Sonderbar!

Daß die Forderungen der Ausständigen also nicht undurchführbar sind, beweist dies Anerbieten. Würde es denn aber nicht praktischer sein, in die Arbeitgeber-Versammlungen zu gehen und dort diesen Standpunkt zu vertreten? Merken denn die kleineren Arbeitgeber noch nicht, wohin die Reise gehen soll? Sie werden wie 1905 wieder von den großen über den Löffel barbiert werden und in ihrer Kurzsichtigkeit sitzen sie nachher wieder auf dem trocknen. Die Arbeiten sind dann wieder in sichern Händen!

Auch die Polizeiaktionen zeitigen gar wunderbare Blüten. Aus den bekannten „polizeilichen Gründen" wurden am Sonnabend einige Verhaftungen in der Dorotheenstraße vorgenommen und ein Streikposten sogar mit dem „grünen August" nach der Ulrichstraße transportiert. Einer der dortigen Beamten ist sogar auf dem besten Wege, sich einen berühmten Namen zu machen. Er bemerkte nämlich zu einigen Ausständigen, welche am Fenster einer Restauration in der Dorotheenstraße saßen, sie brauchten sich gar nicht zu wundern, wenn er hineinkäme und auch dort die Verhaftung vornähme! Eine Lachsalve der Anwesenden war die Antwort und der Polizeimann trollte sich von dannen. Wir sind nur neugierig, was die vorgesetzte Behörde zu einer derartigen gesetzwidrigen Freiheitsberaubung sagen würde.

Die wenigen Arbeitswilligen, welche die Arbeitgeber gefunden haben, sind eifrig bemüht, ihren Arbeitseifer zu zeigen. So arbeitet bei Vogeler einer nicht 53, sondern 60 Stunden. Bei Ganzlin ist ein Arbeitswilliger allabendlich bis 7 Uhr in der Werkstatt. Dann begibt er sich wie ein scheues Wild in seine Behausung. Die Ausständigen sind der festen Ueberzeugung, daß die Arbeitgeber nach den Erfahrungen, welche sie mit den Arbeitswilligen machen, später nicht nur 3, sondern 5 Pf. Zulage gewähren werden.

Die Herren lassen sich's aber auch etwas kosten, Arbeitswillige heranzuholen. So haben sich der junge Wilde und einige andre Herren in Lissa bei Delitzsch eifrig bemüht, einige von den dortigen Heimarbeitern anzuwerben. Die Angeworbenen sollten sich dann bei der Polizei in der Ulrichstraße melden. Dies ist auch geschehen; den Leuten wurde dort gesagt, daß sie sich bei Dittmar, Tischlerkrugstraße, melden sollten. Auch Gottlob Geißler und Robert Wilde wurde dort angegeben. Seit wann hat die Polizei einen Nachweis für Tischler oder für Streikbrecher? —

— **Zur Ausführung der Torpassagen** wird offiziös noch folgendes mitgeteilt: Am Sonnabend vormittag fand eine Besprechung der Vertreter der sämtlichen bei der Ausführung der Tornassagen beteiligten Dienststellen der städtischen Verwaltung statt, unter Hinzuziehung der Vertretung der Straßenbahndirektion, um die schleunige Inangriffnahme der Arbeiten zu ermöglichen, und zwar nach gegenseitigem Einvernehmen über die Reihenfolge der recht verwickelten Einzelleistungen. Da die [illegible] nburger Torpassage [illegible] ser Woche damit der Anfang [illegible] der Geleise nach Herstellung [illegible] ach Aufstellung der Masten [illegible] ch der Kandelaber für die Straßenbeleuchtung soll unverzüglich mit der Pflasterung des südlichen Bürgersteiges vorgegangen werden. Schwieriger und zeitraubender gestaltet sich die Ausführung der Ulrichstorpassage. Da hierfür die Schienenbestellung seitens der Straßenbahndirektion erst jetzt erfolgen kann und trotz aller Beschleunigung die Zeit von einigen Monaten wohl erfordern wird. In der Zwischenzeit sollen diejenigen Arbeiten der Bürgersteigherstellung erfolgen oder vorbereitet werden, die der Pflasterung vorauszugehen haben, so namentlich die noch auszuführenden Erdarbeiten, soweit sie bisher noch nicht bewirkt werden konnten. Zu dem Zwecke erscheint eine Sperrung des Zugangs zum Glacis-Promenadenweg auf der südlichen Seite der Ulrichstorpassage unvermeidlich, sie ist zur Beschleunigung der Arbeiten sofort angeordnet worden. Spaziergänger haben demzufolge den kleinen Umweg über den Adelbertdring zur Wilhelmstraße zu nehmen. Ob eine teilweise Sperrung des Fuhrverkehrs notwendig werden wird, wenn auch nur zeitweise, läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen; wenn irgend möglich soll sie aber vermieden werden, wenn schon die Aufhebung des Fuhrverkehrs zur Beschleunigung der Gleisverlegungsarbeiten natürlich von der großen Bedeutung werden würde. —

— **Wiederaufnahme der Arbeiten an den Torpassagen.** Am heutigen Montag früh sind nun endlich die Arbeiten an den Torpassagen wieder aufgenommen worden. Am Ulrichstor ist der in das Glacis führende Weg abgesperrt und wird aufgerissen. In der nächsten Woche soll mit der Verlegung der Straßenbahnschienen selbst begonnen werden. Die Arbeiten sollen jetzt möglichst gefördert werden. Zahlreiche Streichholzartikelfabrikanten erhalten nun Zeit, die kritische Sonde an andre Dinge anzusetzen. —

— **Kirche und Militärbehörden.** Auf ein inniges Zusammenarbeiten zwischen Kirche und Militärbehörden läßt eine Zuschrift schließen, die einem jungen Manne, der im Herbst beim Militär eintreten soll, in einem Vorort Magdeburgs zuging. In der Zuschrift heißt es:

Lieber Herr . . . .!

Mitte Oktober werden Sie zur Garde nach Berlin einberufen werden, und da möchte ich Sie jetzt schon auf das Christliche Soldatenheim, Wilhelmstraße 34, aufmerksam machen, wo Sie Ihre freie Zeit zubringen können. Ich weiß, daß viele junge Kameraden nach Berlin gekommen sind und an ihrer Seele Schaden genommen haben, weil sie in schlechte Kameradschaft hineingekommen sind und haben dann ihren Eltern viel Kummer und Herzeleid bereitet. Da will unser Soldatenheim helfend eingreifen und den Kameraden das Elternhaus ersetzen. Der gute Besuch unsres Hauses zeigt auch, daß die Soldaten sich bei uns wohl fühlen. Wenn Sie gern noch mehr über das Soldatenheim und andre Dinge hören möchten, teilen Sie mir bitte, bitte mit. Ich bin gern bereit, Ihnen zu dienen. Aus Erfahrung weiß ich, daß man bei solch wichtigem Lebensabschnitt mancherlei Fragen auf dem Herzen hat.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr W. Nerlich.

Dem Schreiben, das hektographiert ist, also in zahlreichen Exemplaren verschickt wird, lag ein besonders für Soldaten hergestelltes Traktätchen bei. Das Kuvert trug die Bezeichnung „C. V. J. M., Berlin SW, Wilhelmstraße 34", was wohl „Christlicher Verein junger Männer . . . ." heißen soll. Wir nehmen es dem „C. V. J. M." nicht weiter übel, wenn er Anhänger zu werben sucht. Woher hat er aber die Adressen der zum Herbste beim Militär eintretenden Rekruten? Darf die Militärbehörde einem privaten Verein diese Adressen ausliefern? —

— **Bierkrieg in Sicht.** Ab 1. August wird voraussichtlich ein Bierkrieg ausbrechen, wie er, was Nachhaltigkeit und Umfang anbelangt, noch nicht dagewesen sein dürfte. Bei der vorletzten Erhöhung der Biersteuer im Jahre 1906 gelang es den Brauereien bekanntlich nur in sehr wenigen Fällen die Mehrbelastung auf die Konsumenten abzuwälzen. Von ausschlaggebender Bedeutung war dabei, daß eine Anzahl von mittleren und kleinen Brauereien, um ihre Kundschaft nicht zu verlieren, die Steuer freiwillig auf sich nahm und ihre Abnehmer gar nicht erst damit belästigte. Die Erhöhung der Biersteuer, die die letzte Finanzreform brachte, wollen die Brauereien jedoch auf keinen Fall tragen. Schon in der im vorigen Jahre hier abgehaltenen großen Versammlung von Brauerei- und Mälzereiinteressenten wurde angekündigt, daß die drohende neue Steuer auf keinen Fall von den nunmehr sämtlich koalierten Brauereien getragen werden könne. In demselben Sinne, nur noch etwas präziser, haben sich die Vertreter des gesamten deutschen Brauerei- und Gastwirtsgewerbes, die in Berlin tagten, ausgesprochen. Danach wird ab 1. August eine Bierpreisgemeinschaft für das ganze nord- und süddeutsche Brausteuergebiet in Kraft treten. Die Brauereien erhöhen den Einheitspreis um 5 Mark pro Hektoliter, während für die Gastwirte ein Mindestpreis von 40 Pfg. für das Liter Bier beim Verkauf festgesetzt wird. Die Gastwirte, die das Bier unter diesem Mindestpreis verkaufen, erhalten von den der Preisgemeinschaft angeschlossenen Brauereien kein Bier mehr geliefert, während umgekehrt von den Brauereien, die sich nicht an den Preistarif halten, die Gastwirtsorganisationen kein Bier mehr beziehen. Im Flaschenbierhandel erhöht sich der Preis für drei Flaschen auf mindestens 35 Pfg. Damit ist ausgesprochen, daß die gesamte neue Steuer die Konsumenten tragen sollen. So glatt, wie die Brauereigewaltigen sich das denken, wird die Geschichte natürlich nicht gehen. Wir glauben, daß die Gastwirte, wenn sie ohne jeden Widerstand diesem Ansinnen der Brauereien zustimmen, sich arg in die Nesseln setzen werden; jedenfalls können sie sich auf einen harten Kampf gefaßt machen. Es heißt denn auch, daß hier in Magdeburg in weiten Kreisen der Wirte Widerspruch gegen die Beteiligung an der obenerwähnten Bierpreisgemeinschaft vorhanden sei. —

— **Aus Ehrgeiz und Kindesliebe** wurde neulich ein junges Mädchen zur Diebin. Ihre Mutter, die durch Hausierhandel die Familie mit erhält, wurde krank und jammerte nun, was nur werden solle: mehr Kosten und keinen Verdienst. Da faßte sich die junge Tochter ein Herz, nahm den Korb der Mutter und ging handeln. Die Anfängerin machte aber schlechte Geschäfte, denn sie war zu schüchtern, und so wurde die trübe Miene der Mutter nicht heiterer, wenn die Tochter den kläglichen Tageserlös brachte. Das Mädchen sann und sann, fand aber keinen Ausweg, bis sie eines Tages ein paar andre Händlerinnen traf, die sie in eine Kneipe mitnahmen. Dort traktierte man die Betrübte tüchtig und die ungewohnten Getränke lösten einen rücksichtslosen Mut bei ihr aus. Als sie beim Handeln in einen Laden kam, wollte es der Zufall, daß eine Frau auf dem Ladentisch ihr Portemonnaie mit 12 Mark harte liegen lassen. Das steckte das Mädchen unbemerkt ein. Gleich darauf hatte sie Gelegenheit, in einer Wohnung ein zweites Portemonnaie zu stehlen. Dies enthielt aber über 100 Mark, und nun, so dachte das halb angetrunkene Mädchen, war alles gut. Sie konnte ihre Waren weit unter Preis anbieten, wurde dann alle Tage alles los und den Fehlbetrag konnte sie aus dem gestohlenen Gelde jedesmal zulegen. Es kam aber nicht dazu, denn die Polizei nahm ihr das Geld ab und sie erhielt eine Anklage. Das Gericht sah die Sache indes milde an und erkannte auf zwei Verweise. —

— **In Stücke gerissen.** Einen schrecklichen Tod fand am Sonnabend abend gegen 7¼ Uhr der 14jährige Schlosserlehrling Otto Regener, Martinstraße 5 bei den Eltern wohnhaft. Regener hatte um die angegebene Zeit die Werkstatt von W. Dorendorf, Fürstenufer 24, verlassen und befand sich mit seinem Rade auf dem Heimwege. Beim Passieren der Schienengleise auf dem Elbbahnhof, ungefähr 150 Meter südlich der Tauentzienstraße, wurde der junge Mann von einer Rangiermaschine erfaßt, überfahren und buchstäblich in Stücke gerissen. Von andrer Seite wird uns noch mitgeteilt, daß der Verunglückte die dort befindliche Schranke offen gefunden und deshalb offenbar an keine Gefahr gedacht hat. —

— **Gefährliche Spielerei.** Am Montag vormittag spielte der 15jährige Kellnerlehrling Emil Maschutty, Neuhaldensleber Straße 37 wohnhaft, mit einer Jagdpatrone. Als er mit einer Nadel in das Zündloch hineinbohrte, explodierte die Patrone, wobei sich der junge Mann arge Verletzungen an den Händen und im Gesicht zuzog. Der Verunglückte wurde dem Altstädter Krankenhaus überwiesen. —

— **Eine Verzweiflungstat.** Am Sonntag vormittag gegen 7 Uhr ist eine unbekannte Frauensperson von der Strombrücke in die Elbe gesprungen und ertrunken, bevor Hilfe zur Stelle war. Bekleidet war die Lebensmüde, die etwa 20 bis 25 Jahre alt sein mochte, mit braunem, mit künstlichen Veilchen garniertem Hut und grauem Regenmantel. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

— **Festgenommen** wurden der Krankenwärter Willi R. von hier, der, wie berichtet, am 14. d. M. aus einer Wohnung in der Marschallstraße eine Hose und einen Gehstock gestohlen hat; der Kaufmann Eugen Moll aus Stuttgart, der von der Staatsanwaltschaft in Kassel wegen Zuhälterei steckbrieflich verfolgt wird; der Arbeiter Albert F. von hier, der gestern abend gegen 11 Uhr im Rennwiesenpark am Herrenkrug hinter einem Büfett versteckt aufgefunden wurde. Da in der Nacht zum 17. d. M. von drei Personen versucht worden ist, dortselbst einzubrechen, wird angenommen, daß F. sich zu diesem Zwecke dort versteckt hatte. Auch gestern sollen zwei Personen in seiner Begleitung gewesen sein. —

— **Zum Raubmord am Brocken** wird der „Ilse-Zeitung" von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der neuerdings als mutmaßlicher Mörder des Direktors Friedrich genannte Modelltischler Birg von Osterwieck als Täter nicht in Frage kommen kann, weil dieser sein Alibi für den Tag des Mordes inzwischen bereits nachgewiesen hat. —

— **Gestohlen** wurden hier am 16. d. M. in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags einem 11 Jahre alten Knaben auf dem Kleinen Anger an der alten Elbe 1 Paar schwarze Schnürstiefel und 1 Paar schwarze baumwollene Strümpfe, am 17. gegen 12 Uhr vormittags aus dem Hause Kaiserstraße 51 ein Fahrrad „Naumann-Germania" (Fabriknummer 22 570) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange, am 18. in der Zeit von 4 bis 6 Uhr vormittags im Wartesaal 3. und 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs einem Modelltischler von außerhalb aus der Hosentasche, während er an einem Tische saß und schlief, ein schwarzes Klapp-Portemonnaie mit 32 Mark. —

— **Beihilfen an Kriegsteilnehmer.** Durch die Annahme des Gesetzes über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer wurden die zahlreichen dahingehenden Petitionen der Kriegsinvaliden, darunter auch drei Petitionen aus Magdeburg, für erledigt erklärt.

— **Ein Elendsbild.** Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr ist in der Neustädter Straße ein unbekannter Mann mit einer Verletzung am Kopf in einem vollständig hilflosen Zustande aufgefunden und dann mittels Sanitätswagens in die Altstädter Krankenanstalt geschafft worden. Der Unbekannte, der ohne jede Ausweispapiere ist, konnte nicht einmal über seine eigne Person Auskunft geben. —

— **Der Alkohol.** In stark angetrunkenem Zustand taumelte am Sonnabend nachmittag der Arbeiter August B. von hier auf dem Alten Markt gegen ein von außerhalb kommendes Automobil und wurde von diesem ziemlich unsanft zur Seite geschleudert. Der Angetrunkene, der zum Glück mit dem Schrecken davonkam, schien nach dem Zusammenstoß nüchtern zu sein. —

— **Hunde in Fleischerläden.** Die hiesige Fleischerinnung beauftragte ihren Vorstand, bei der Polizeibehörde eine Verordnung zu erwirken, nach der Hunde in Fleischerläden und Nahrungsmittelgeschäfte nicht mitgebracht werden dürfen. — Es ist bedauerlich, daß ohne eine Polizeiverordnung diesem Mißstand, wie es scheint, nicht begegnet werden kann. Immer und immer wieder sieht man Leute, die unvernünftigerweise ihre Hunde mit in Nahrungsmittelgeschäfte hineinnehmen. —

— **Hinweis.** Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Marcus u. Hammesfahr, Wald-Solingen, bei. —

— **Von der Radrennbahn.** Am gestrigen Sonntag fand auf der Radrennbahn an der Berliner Chaussee ein 6-Stunden-Rennen statt. Ein halbes Tausend Zuschauer hatte es über sich gebracht, die ganzen 6 Stunden lang dem Rennen zuzuschauen, das um 9¼ Uhr zu Ende war. Die Magdeburger Bruns und Kiehne nahmen gleich die Spitze und behaupteten sich bis zum Schluß. Einmal stürzten fünf Fahrer; einige von ihnen trugen leichte Verletzungen davon. Kurz vor Schluß stürzte nochmals ein Fahrer, der sich eine Verletzung am Knie zuzog.

Konzerte, Theater, Sport ꝛc.

* Tonbild-Theater, Breite Weg 23. Das neue Programm bringt zwei hübsche Dramen: 1. Ein Kind der Gasse und 2. Unter der Fahne. Beide sind geeignet, das Interesse der Zuschauer zu wecken. Einen Einblick in das Leben des eleganten Paris gewähren die Szenen aus dem Boulonger Gehölz. An Tonbildern kommen Szenen aus der Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor", aus der Operette: „Boccaccio" und ein Piston-Solo zur Vorführung. Auch an einer Reihe humoristischer Darbietungen fehlt es diesmal nicht. —

Letzte Nachrichten.

Der persische Umschwung.

Wb. Köln, 19. Juli. In einem Teheraner Telegramm der „Köln. Ztg." heißt es u. a.: Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung war ein nachmittags verkündigter Erlaß, der in aller Form bekanntgibt, daß an Stelle des abgedankten Schahs sein ältester Sohn Achmed Mirsa mit dem Titel Sultan zum Herrscher ausgerufen ist. Dieser Erlaß ist gezeichnet von den beiden Siegern des Bürgerkriegs Sipachdar und Sardar Assad. Der Titel Schah ist demnach abgeschafft. Das Ministerkabinett ist zum Teil gebildet, Naffr uel Mulk aus der Schweiz gerufen, um in das Kabinett als Finanzminister einzutreten; er soll auch das Präsidium übernehmen. Sardar Mennssur übernimmt die Post und Telegraphie, Muschir Dauleh Justiz. Entgegen gewissen Behauptungen von Nationalisten hat die deutsche Gesandtschaft festgestellt, daß ihre Kosaken in keiner Weise am Kampfe beteiligt waren. Sipahdar, der Führer der Nationalisten, wurde überzeugt, daß die fraglichen Schüsse von der gegenüberliegenden, von Bachtiaren besetzten russischen Bank kamen. Ein zweites Telegramm der „Köln. Ztg." besagt, Saad Dauleh wurde als Präsindent der Medschlis (des Parlaments) gewählt. Das neue Wahlgesetz, das 38 Artikel umfaßt, wird demnächst veröffentlicht. Der Armenier Isfraiem wurde zum Polizeichef Teherans ernannt. Der Polidienst wurde den Kosaken abgenommen. Die Truppen des Schahs bei Sultanabad haben in 24 Stunden die Waffen niederzulegen, sonst erfolgt von hier aus ein Angriff. —

Wb. Teheran, 19. Juli. Hier herrscht wieder Ruhe. Die Basare sind geöffnet und der Handelsverkehr wieder aufgenommen. —

Wb. Teheran, 19. Juli. In Kirmanschah herrscht große Unruhe. Die Bevölkerung bildet zwei Parteien. In der Stadt wird viel geschossen; bis auf den Hof des russischen Konsulats flogen die Kugeln. Der Gouverneur ist außerstande, die Ordnung wieder herzustellen. Aus Hamadan wird gemeldet, daß die Stadt sich in den Händen der Revolutionäre befindet. Die Zahl der revolutionären Truppen steigt. Obgleich Barrikaden errichtet werden, ist die Ordnung bisher nicht gestört. —

Ins Meer gestürzt.

Hd. Calais, 19. Juli. (Eigner Drahtbericht.) Der Luftschiffer Latham trat heute früh 6.40 Uhr seinen Flug über den Kanal an. Ein zahlreiches Publikum hatte sich an der Küste versammelt und folgte dem Aeroplan mit den Blicken, bis er aus dem Gesichtskreis verschwand. Um 9.40 Uhr vormittags kam eine Meldung, wonach sich der Luftschiffer mit seinem Aeroplan an Bord eines Schleppdampfers befindet. Latham war 18 Kilometer von der Küste entfernt, als er durch einen Motordefekt mit seinem Apparat abstürzte. Latham hat keine Verletzungen erlitten, während sein Apparat stark beschädigt ist. Latham erklärte, daß er, sobald die Reparaturen beendet sind, den Flug von neuem unternehmen werde. —

Die Rennbahn-Katastrophe.

Hd. Berlin, 19. Juli. (Eigner Drahtbericht.) Von den bei dem Unglück auf der Radrennbahn Verletzten (siehe den Artikel vor Chronik) ist Frau Kräger, die Mutter des getöteten 17jährigen Fräulein Kräger, heute vormittag ihren Wunden erlegen. Das Befinden der übrigen Verletzten ist sehr ernst. Weitere Todesfälle sind zu befürchten. Bis jetzt sind fünf Todesfälle zu verzeichnen. Auch der bisher unbekannte getötete Mann ist nunmehr rekognosziert worden. Es ist der 23jährige Sohn des Gefängnisinspektors Martin aus Chemnitz, der in der Steinmetzstraße bei einer Frau Günther wohnte. Die Unglücksstelle wurde heute von Hunderten von Zuschauern aufgesucht, wurde aber von der Polizei abgesperrt. Die Kommission vernahm bereits die Leiter des Rennens. Die Leichen wurden polizeilich beschlagnahmt. —

Hd. Worms, 19. Juli. Freiherr v. Heyl legte sein Reichstagsmandat in die Hände der Vertrauensmänner zurück, die es ihm einstimmig wieder anvertrauten. —

Hd. Stuttgart, 19. Juli. Die außerordentliche, aus allen Teilen des Landes besuchte Versammlung der nationalliberalen Partei Württembergs faßte eine Resolution, in der die volle Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des allgemeinen Vertretertages in Berlin und mit der Haltung der Reichstagsfraktion ausgesprochen wird. —

Hd. Nürnberg, 19. Juli. Der Verbandstag mittlerer Justizbeamten Deutschlands beschloß die Gründung eines Bundes deutscher Justizsekretäre, zu dem eine gleichzeitig, aber besonders tagende Versammlung bayrischer Gerichtssekretäre die Bereitwilligkeit des Anschlusses erklärte. —

Wb. Nancy, 19. Juli. Der Lenkballon Ville de Nancy ist nach Vornahme einer in der Nähe von Meaux notwendig gewordenen Ausbesserung des Motors dort um 3 Uhr nachmittags wieder aufgestiegen und um 8 Uhr gestern Abend hier gelandet. Die Landung erfolgte in der Luftschiffabteilung des Ausstellungsparks bei schönstem Wetter in Anwesenheit einer großen Menschenmenge, die ihrer Begeisterung lebhaften Ausdruck gab. Der Ballon wurde von einer Abteilung Infanterie sofort und ohne Zwischenfall in die für bestimmte Halle übergeführt. —

Wettervorhersage.

Dienstag, den 20. Juli: Wolkig, mäßig warm, meist trocken. —